BRENTII,

Ersten Evangelischen Predigers
Decani in der Reichs-Stadt Schw
Hall, nachmahls ersten Evangelischen Pro
Stuttgard, Hochfürstl. Würtenbergis. Ki
Raths und Inspectoris der Academi
zu Tübingen,

Eines fleißigen und treuen Mit-Geh
Lutheri und Philippi Melanchth. die Kirche in
land, und ins besondere im Würtenbergisc
zu reformiren;

Zu danckbarer Erinnerung
Der durch diesen Theuren Mann GOtt
Hochverdienten Theologum in die 50. Jah
GOtt seiner Kirche verliehenen Wohlthat
Wie auch
Zur Erläuterung der Kirchen-Histor
des XVI. Seculi:

In II. Theilen beschrieben, mit Anmerc
versehen, und nebst
Einer Vorrede von den Ursachen dieser Ed
abgefasset von

Johann Just von Einem,
Prediger zu Osterweddingen bey Magdebur

Magdeburg und Leipzig,
Verlegts sel. Christoph Seidels Wittwe
G. E. Scheidhauer. 1733.

Der
Sämtlichen Hochwürdigen
Theologischen Facultæt
auf der berühmten Universitæt
Tübingen,
Wie auch dem
Sämtlichen Hoch-Ehrwürdigen
Ministerio zu Stuttgard
und
Schwäbisch-Hall,
Sey
das Leben und die Schrifften
JOHANNIS BRENTII,
Weil er,
wie auf dem Titul dieses Tractats
bereits gemeldet,
Der Tübingischen Universitæt
Erster Evangelischer Inspector,
Zu Stuttgard
Erster Evangelischer Probst
und Kirchen-Rath,
Und
Zu Schwäbisch-Hall
Erster Evangelischer Prediger
und Seelsorger
gewesen,

Nebst
beygefügten hertzlichen Wunsch und
inniglichen Flehen zu GOtt
dem Allmächtigen,
Daß
das durch diesen Theuren Theologum und Mann GOttes angezündete
Licht der göttlichen Wahrheit
in den benandten
Drey Städten,
Durch die in denselben anietzo stehende
Hoch- und Wohlverdiente
Theologos und Prediger
Dem gantzen Würtemberger Lande,
wie auch andern, ferner helle
leuchten,
und niemahls verdunckeln möge,
in
aller Unterthänigkeit
dediciret und zugeeignet
vom

Auctore.

Vor-

Vorrede.

JOHANNIS BRENTII Leben ist beydes im ersten und andern Seculo nach der Reformation von vielen auctoribus, die zugleich von verschiedener Religion sind, und im Anfang dieser Lebens-Beschreibung angeführet werden, sowohl, als Lutheri, *Philippi Melanchthonis* und deren coætaneorum ihres beschrieben; aber sehr kurtz, und zuweilen in grosser Unvollkommenheit. Es hat zwar Herr *Frid. Jacob* Beyschlag, der zu Schwäbisch-Hall im Predig-Amt stehet, wie auch am Gymnasio daselbst, solches von einiger Zeit her unter Händen gehabt, wie S. Hochwürden, der Herr Cantzler Pfaff in ihrer Historia Ecclesiastica bezeugen, und die Gelehrten Zeitungen (*) melden, deren Verfasser zugleich den Auctorem bittet, weil der P. *Turrian* in seinen Anmerckungen über *Nicephori* CP. opuscula gar sehr eiffert, daß der sel. Brentius eine alte Ketzerey *Eusebii* wieder erneuret haben solle, auf diese Beschuldigung zu antworten; allein gedachter

(*) de anno MDCCXXVI. p. 593.

MDCCXVII. ists zwar zu-
ler und gründlicher in Teutscher
efasset, aber auch in der Kürtze,
aus anderthalb Bogen bestehet,
m Ende entworffen, daß es am
Jubel-Fest im Würtenbergischen
eln hat können verlesen werden.
da mir der gütige GOtt von vie-
er einen Trieb gegeben, solches
und accurater zu beschreiben,
Zeit dazu bekommen; so habe
ere zum Grunde geleget, und in
itte gebracht, aber so erweitert und
ß es ohn mein erinnern ein unpar-
vor eine neue Arbeit wird anzu-
nd dieses ist mir möglich gewesen,
ubsidia dazu, und des sel. Mannes
ne und grosse mehrentheils durch
Schickung in die Hände gerathen
e demnach nicht, daß diese Lebens-
eben den Nutzen haben werde, als
ter ihre. Im übrigen habe den-
durch zugleich animiren wollen,
es Werck von seinem Leben mitzu-
nen völligern adparatum dazu
besitzen,

wichtigen Aemtern gedie
Manne GOttes, der m
lanchthone das Ruder
mation glücklich und
damit nach Lutheri T
continuiret hat, viel m
gegangen seyn.

Weil auch die Schri
weniger Händen sich be
solte, und von fremden N
und Holländern (**) h
miret werden, auch m
veraltet sind, wie insge
wie ich denn von keine
lage, als nur kurtze A
cken, (***) gesehen;

(**) Siehe diese Leb
und *Tentzelii* Mo
anno 1698. p. 62.
(***) Dahin gehöret
CX. cura *Henr. M*
2) Excitatio Secula
tandam; h. e. Canti
Brentii explicatio Ca
ejus Commentari

ne GOttes, der mit Luthero und Me-
nthone das Ruder im Werck der Refor-
ion glücklich und rühmlich geführet, und
it nach Lutheri Tode fast noch 30. Jahr
tinuiret hat, viel merckwürdiges muß vor-
ngen seyn.

Weil auch die Schrifften des sel. Mannes in
iger Händen sich befinden, als man dencken
, und von fremden Nationen, als den Engel-
Holländern (**) höher als von uns æsti-
et werden, auch mit dem Alterthum fast
ltet sind, wie insgesamt, also ins besondre,
ich denn von keiner eintzigen eine neue Auf-
, als nur kurtze Auszüge aus seinen Wer-
, (***) gesehen; gleichwohl aber derselbe
mit

) Siehe diese Lebens-Beschreibung §. XIII.
und *Tentzelii* Monathliche Unterredungen de
nno 1698. p. 62.

*) Dahin gehöret z. E. 1) Explicatio Psalmi
CX. cura *Henr. Milde* edita Lips. 1729. 12.
2) Excitatio Secularis ad laudem Deo decan-
tandam; h. e. Canticum Sionis, sive Johann.
Brentii explicatio Cap. XXVI. Esaiæ, quam ex
ejus Commentario in illum Prophetam seor-

mit solchen nicht weniger, denn mit lebendiger Stimme, sich um die gantze Christliche Kirche unsterblich verdient gemacht: als habe nicht unterlassen können, dieselben gleichfals etwas weitläufftiger und völliger, als bisher geschehen, der Zahl und dem Inhalt nach, zu recensiren, und zugleich die Gelehrten nach meiner Wenigkeit geziemend zu ersuchen, dieselben, gleichwie Lutheri seine, einer neuen Auflage zu würdigen, in Erwegung, daß sie mehr Nutzen der Christenheit schaffen würden, weil explication und adplication darinn im reichen Maaß miteinander verbunden sind, als so viel andre unnütze Commentarii und Auslegungen, die von beyden so steril sind, daß sie sich dagegen verkriechen mögen. Und dieses ist mit der Zweck gewesen, warüm ich beydes seine Schrifften und sein Leben ausführlicher in unserer Mutter-Sprache ans Licht stellen wollen. Empfehle mich übrigens, Geehrter Leser, deinem Gebeth und Gewogenheit. Osterweddingen bey Magdeburg, den 14ten Jul. 1733.

---

sum cum appendice in lucem emisit idem auctor Halæ 1730. 12.

Die
Erste Abtheilung
vom Leben
OHANNIS
BRENTII.

Inhalt.

IUS ist zu vergleichen mit einem
-Baum. Ist erster Evangelischer
ger in Schwäbisch-Halle. I. Ge-
eil. Seine Eltern. Sein Tauf-
erckmahle seines treflichen ingenii.
ie Schule zu Heidelberg und Vahin-
ceptor. Ziehet im 13den Jahr seines
Universität. Wird Baccalaureus im
Lernet die Philosophie, Griechische
Sprache und Theologie. Hat ge-
ones. Meditirt des Nachts. Wird
7 Magister. Lieset Collegia. Dispu-
Rector. Achtet hoch die Schrifft
utheri. Lieset Lutheri Bücher und
e. Wird zum Priester geweyhet.
icus. Prediget die Heil. Schrifft
ihrlein. Wird beruffen zum Pre-
23sten Jahr seines Alters. Wei-
rer auf JESUM, und lieset keine
iderleget die Irthümer mit Sanfft-
Schrifft. Beurtheilet aus GOt-
12 Articul der rebellischen Bau-
ren.

fusion. IV. Heyrathet.
Sohn wird D. und Prof
Seine Töchter werden w
beruffen nach Tübingen
versität daselbst in besser
auf dem Convent zu S
Colloquiis zu Hagenau,
burg. VI. Wird verla
Vom Hertzog in Preusse
von Brandenburg.
England. VII. Seine
de. Sein Haus wird g
se werden weggenomme
das Interim. Wird d
im Exilio. Seine Fra
Nahmen, und wird O
nen krancken Pfarrer.
zwey gantzer Jahr.
nen Fatis nicht schuld
Exilio geruffen und P
fertiget die Würtenb
aufs Concilium nach
überreichen. Wird
Elsaß-Zabern. Hält
Ist auf dem Colloqui
8 Tomos. Catechismu

t wird D. und Prof. Theol. in Tübingen.
e Töchter werden wohl berathen. V. Wird
ſen nach Tübingen auf ein Jahr, die Uni-
ät daſelbſt in beſſern Stand zu bringen. Iſt
dem Convent zu Smalcalden. Bey den
oquiis zu Hagenau, Worms und Regens-
VI. Wird verlangt vom Hertzog Ulrich.
n Hertzog in Preuſſen. Vom Marggrafen
Brandenburg. Von Eduard, König in
land. VII. Seine Worte von Lutheri To-
Sein Haus wird geplündert. Seine Brie-
erden weggenommen. VIII. Widerleget
Interim. Wird darüber verfolget. Lebt
Exilio. Seine Frau ſtirbt. Aendert ſeinen
hmen, und wird Ober-Voigt. Tröſtet ei-
krancken Pfarrer. IX. Fand Sicherheit
gantzer Jahr. Die Stadt Hall iſt an ſei-
Fatis nicht ſchuld. X. Wird aus ſeinem
io geruffen und Probſt zu Stuttgard. Ver-
iget die Würtenbergiſche Confeſſion. Geht
s Concilium nach Trident, die Confeſſion zu
rreichen. Wird geſchickt nach Worms und
aß-Zabern. Hält Unterredung mit Wigelio.
auf dem Colloquio zu Maulbronn. Schreibt
omos. Catechiſmum. Kirchen-Ordnung. XI.

Eine merckwürdige Geschicht von ihm. XII. Wird von Luthero hochgehalten. XIII. Siehet bey seiner Gelehrsamkeit allein auf GOttes Ehre. Nimmt keine Geschencke. XIV. Wird schwächer. Macht ein Testament. Wird mit einem Fieber angegriffen. Stirbt, wie? und wenn? Wird begraben, wo? Redet merckwürdig von seiner Grabstätte. XV. Was er vor ein Mann gewesen? Die Medaille, so auf ihn geschlagen. Sein Epitaphium. XVI.

I.

Daß es wahr sey, was der König und Prophet David nachdencklich von einem Gerechten saget: Der Gerechte wird grünen, wie ein Palmbaum, Ps. 92. v. 13. das ist, wie an vielen andern, also auch besonders an dem tapffern Theologo, Herrn JOHANNE BRENTIO, zu Teutsch Brentzen, ersten Evangelischen Prediger und Decano in löblicher des H. Reichs Stadt, Schwäbisch-Hall, nachmals auch ersten Hochfürstl. Würtenbergischen Probsten zu Stuttgard, Kirchen-Rath und Inspectore der Tübingischen Academie, sehr wohl eingetroffen. Denn gleichwie dieser theure GOttes-Mann die Eigenschafften eines Palmbaums in seinem Leben an

späten Nachwelt seinen Ruhm hinterlassen,
in dem unauslöschlichen Gedächtnis recht-
nneter Evangelischen Christen bis ans Ende
Tage grünen wird. Und weil der barm-
zige GOtt das in Lehr und Leben sehr ver-
neChristenthum vor mehr als zweyhundert
hren durch den Dienst des theuren Rüst-
ges D. Martin Luthers wieder aufgerich-
an welchem heilsamen Werck Brentius,
ein getreuer Mithülff Lutheri, nicht gerin-
Antheil hat; von dieses theuren Mannes
burt, Leben und Tod aber sehr wenige ei-
gründliche Kundschafft haben; gleichwohl
nehrer Ausbreitung Göttlicher Ehre nöthig
inet, daß fromme Christen, Gelehrte und
gelehrte wissen, durch was vor Werckzeuge
Ott das Licht seines Evangelii wieder ange-
det: als habe aus einem besondern Triebe,
GOtt in mir gewircket, den löblichen Le-
s-Wandel eines so hochverdienten Mannes
führlich und ordentlich abfassen, dasjenige,
in der löblichen des Heil. Reichs Stadt
hwäbisch-Hall bey Gelegenheit des a. 1717.

 den

den 31ten Octobr. einfallenden zweyten Evangelischen Jubel-Festes auf Verordnung E. Hoch-Edlen und Hochweisen Raths kürtzlich entworffen, und an gedachtem Fest des Nachmittags in den Evangelischen Kirchen in Stadt und Land, zu danckbarer Erinnerung der durch diesen theuren Mann von GOtt verliehenen Wohlthaten, abgelesen worden, und in des Hrn. Kirchen-Raths Cypriani Hilariis Evangelicis, in anderthalb Bogen bestehend, a) enthalten ist, allen und ieden zu mehrerer Bewunderung Göttlicher Güte durch öffentlichen Druck von neuen b) bekannt machen wollen.

II. So

a) p. 745. sq.

b) Es haben sein Leben zwar viele, auch von verschiedener Religion beschrieben, aber sehr kurtz. Als: *Jo. Hippolytus Brentius*, sein Enckel in der Brentzischen Jubel-Predigt und Relation, darinn dreyer Brentzen Leben, Beruf und Lehre von 1522. bis auf ietzige Zeit gründlich beschrieben und erzählet wird. Nürnb. 1627. 4. *Wilhelmus Bidenbachius* in der Leich-Predigt beym Begräbnis D. *Joh. Brentii*. Adami in vitis Theologorum p. 208. *Teissier*. en Eloges T. I. p. 340. *Freherus* in theatr. erud. P. I. Sect. III. p. 220. *Fechtius* in supplem. p. 78. *Seckendorf* in Lutheranismo passim. *Natalis* *Ale-*

exandrr in Sec. XV. & XVI. P. I. C. II. Ar-
. 10. §. 3. H. E. *Jacobus Heerbrandus* in o-
tione funebri de vita & morte ipsius. *Cru-
s* in Germano-Græcia p. 161. 311. it. an-
l. Suev. *Thuanus* Lib. 47. *Sleidanus* Lib.
X. *Ge. Serpilius* in epitaphiis Theologorum
ievorum. *Buddeus* im allgem. Lex. p. 531.
532. *Mencke* in Lexico manuali der Ge-
hrten. *Nic. Reusnerus* in imaginibus Viro-
um litteris illustrium p. 329. *Jo. Jac. Bois-
rdus* in iconibus P. IV. *Junck.* im Ehren-
ed. Luth. p. 164. seq. *Christoph. Hendreich*
n pandectis Brandeb. *Fischl* in mem. Theolog.
Würt. p. 23. seq. *And. Dav. Caroli* in der
Würtenb. Unschuld p. 111. seq. *Casp. Lösche-
rus* in Brentio Orthodoxo. *Jo. Balthas. Bey-
schlagius* in mem. Brentii renovata. Witteb.
1694. 4. *Bernh. Sturm.* in Eteostich. Cent. I,
68. *Uhse* im Leben der Berühmtesten Kir-
chen-Lehrer sec. XVI. und XVII. p. 65. *Jo.
Fabr.* in Hist. Bibl. T. II. p. 19. seq. & 238. Aus
diesen habe das vornehmste excerpiret und an-
gebracht. Ubrigens verwundere mich, daß der
berühmte Hr. Sup. *Reimmann* in seiner Hist.
Litt. Germ. nov. Lib. II. Sect. 3. p. 64. woselbst
er

geringen c) Reichs-Stadt im Hertzogthum Würtenberg, etwa drey Meilweges von der berühmten Universität Tübingen gelegen. Der Vater war Herr *Martinus Brentius*, 24jähriger wohlverdienter Stadt-Schultheiß daselbsten; die Mutter Frau Catharina, des Geschlechts eine Hennigin. Kaum waren diese gottselige Eltern mit diesem Sohn erfreuet worden, so beforderten sie ihn nach dero Christlichen Eiffer noch selbigen Tages zur H. Tauffe. Und weil die Geburt gleich den 24sten Jun. am Tage des Täuffers Johannis geschehen, so richteten sie sich nach der Gewohnheit selbiger Zeiten, und liessen ihn Johannes heissen; eben wie es auch die Eltern des sel. D. Luthers gemacht, die ihren Sohn Martin nennen lassen, weil er am Abend des H. Martini gebohren ward. Ohn Zweiffel aber ist dieses durch die Göttliche Providence geschehen; denn es bedeutet dieser Nahme einen Huldreichen,

er von den Theologis handelt, die mit Luthero das Werck der Reformation angegriffen, und mit befodert haben, dieses Brentii mit keinem Wort gedencket, der doch insonderheit unter den Teutschen zu nennen gewesen wäre.

c) Patriam non claram accepit, sed fecit.

chen, wie wir ihn also in teutscher Sprache nennen, und Brentius bey seiner Nahmens-Veränderung ihn also erkläret hat. Denn er ist ein solcher gewesen, sowol was sein Amt, darinn er als ein vortreflicher Herold der durch Christum erworbenen Göttlichen Gnade sich hören lassen, als auch, was seine Sitten und Privat-Leben betraff. Sobald nun Brentius ein wenig zum Verstande gekommen, gab er schon verschiedene Anzeigungen, daß mit der Zeit ein grosser Mann aus ihm werden würde; massen er im 6ten Jahr seines Alters bereits eine solche Begierde zum Lernen bezeigte, daß seine Eltern eine hertzliche Freude darob empfunden, und weder Kosten noch Sorge sparten, ein Kind so guter Art in seiner Lernens-Freudigkeit zu unterstützen. Weil sie aber zu Weil keine Gelegenheit hatten, zu ihrem Zweck zu gelangen, schickten sie ihn im 11ten Jahr seines Alters nach Heidelberg in die lateinische Schule, bald hernach aber nach Vahingen, um daselbst von dem damals berühmten Schulmann, M. Johann Schmiedlinn, in denen freyen Künsten unterrichtet zu werden. Hier fieng nun Brentius schon an, sich als einen grünenden Palmbaum zu zeigen, indem er sich innerhalb zwey Jahren also per-

ermüdeten Fleiß des *Rudolphi*
h. Reuchlini und *Erasmi* flori-
nit gutem Nutzen besuchen, und
her Anführung seiner Lehrmei-
den Jahr seines Alters die ersten
Fleisses einerndten konte; immas-
hre eines Baccalaurei aufgetra-
Dieses machte ihn noch feuriger,
nit Ernst fortzusetzen, und bedien-
hrtesten Männer Unterrichtung.
osophie hörte er *Theobaldum*
Johann Kneller, welcher hernach
oli V. Rath geworden; die Grie-
he studirte er bey *Joh. Oecolam-*
ebräische aber bey einem Spani-
en, mit Nahmen *Johannes Mat-*
ernach sich zur Christlichen Re-
et, und Medicinæ Doctor ge-
Theologicis hatte er zu Lehrern
Scheibenhard, D. *Georg. Nigri-*
Marcum. Wie aber ein Licht
zündet, also that zu Brentii Fleiß
daß neben ihm die hernach bey
Welt so hochberühmte Männer
Phi-

er an Gelehrsamkeit u
ben wolte, mit welche
tzen Leben nachmahls
halten. d) Denn m
plication er den Bü
abzunehmen, daß er
Studiren e) in eine s

---

d) Der letzte von dies
cellarius Würtenb
clesiam hujus Ducat
summus, nisi quod
patriæ inseruivit; h
Consiliariis & aulici
brandus in orat. f
e) Memini me ex i
me de juventuti
quod fere dies &
ventute studend
rumque statim
rit: fratremque
ri una hypocaus
supposito dormie
branti adfuisse.
suetudine sibi ma
ctute quoque ut

n wolte, mit welchen er auch in seinem gan-
n Leben nachmahls gute Freundschafft ge-
lten. d) Denn mit was ungemeiner Ad-
ication er den Büchern obgelegen, ist daher
zunehmen, daß er durch vieles nächtliche
tudiren e) in eine solche Gewohnheit gera-
then,

) Der letzte von diesen war J. U. D. und Cancellarius Würtenbergicus. Hic, ut ille Ecclesiam hujus Ducatus, remp. rexit, uterque summus, nisi quod Dn. Cancellarius diutius patriæ inseruivit; hoc enim nomine omnibus Consiliariis & aulicis reliquis antecellit. *Heerbrandus* in orat. funeb. de vita & morte ipsius.

) Memini me ex ipso audire aliquando, cum a me de juventutis suæ studiis interrogaretur, quod fere dies & noctes in adolescentia & juventute studendo continuaverit, quod plerumque statim post medium noctis surrexerit: fratremque juniorem, arrepto pulvinari una hypocaustum ingressum, illoque capit supposito dormientem, solatii caussa pone lucubranti adfuisse. Contraxit hinc adsidua consuetudine sibi malum ἀγρυπνίας &c. In senectute quoque ut vigiliarum molestias levaret
art

then, daß er nach Mitternacht wenig mehr schlaffen können, welches ihm hernach wohl zu statten gekommen, weil er die Nachmitternacht-Stunden zum Nachsinnen angewendet, und was er zu Nacht mediriret, des Tages darauf aufgezeichnet hat. Solchergestalt konte es nicht anders seyn, als daß Brentius in allen Stücken der Gelehrsamkeit excellirte, und bald aller Augen an sich zog, bevorab da er ein so stadlich Ingenium hatte, das alles fassen, und ein solches Gedächtniß, das alles, was er laß, behalten kunte. Und ist sehr merckwürdig, daß, da D. Martin Luther a. 1517. das Pabstthum erstmals zu Wittenberg angegriffen, Brentius eben in selbigem Jahre zu Heydelberg den Magister-Titul, und damit die Freyheit erhielte, sich als einen öffentlichen Lehrer bey der Academie zu erweisen, nicht ohne gute Vorbedeutung, daß Brentius Luthero in dem grossen Werck der Reformation ersprießliche Dienste thun würde. Denn nunmehr brei,

arte quadam & industria, quod ipsi vidimus, candelabrum juxta lectulum, in quo dormire solebat, extrui curavit, ut etiam in lecto sedens, si quando surgere non liberet, legere & scribere ad lucernam, quæ erant necessaria, posset. *Heerbrandus* l. c.

um; bald über den Griechischen Poeten
omerum; bald profitirte er die Griechi-
he Sprache; bald die Dialectic; bald ließ
sich mit disputiren als Præses hören, und
tzte sich damit binnen 3 Jahren in einen sol-
en Credit, daß man ihm auch die Rectorat-
Würde auftrug. Weil aber Brentii Haupt-
bsicht auf die **Lesung der H. Schrifft** ge-
chtet war, und inzwischen Lutheri Schrifften
n das Licht traten, bekam Brentius solche in
ie Hand, und weil er lauter Safft und Krafft
arinn fand, entstund in ihm eine solche Hoch-
chtung gegen den theuren Mann, daß er nichts
nehr wünschte, als sich vertraulich mit ihm
nterreden zu können. Hiezu schickte nun
GOTT eine Gelegenheit, die nicht besser seyn
onte: denn Lutherus muste a. 1518. im Früh-
ing eine Reise nach Heydelberg thun, um der
Zusammenkunfft seiner Ordens-Brüder, der
Augustiner-Münche beyzuwohnen, und da-
mit er die Zeit daselbst nicht unnützlich zubrin-
gen möchte, hielte er den 26ten April eine
Disputation von 40 paradoxis, wie er sie
nen-

nennete, und setzte darinn verschiedene Theses von der Rechtfertigung f) und guten Wercken. Es ist nicht zu sagen, was vor Adplausum und Hochachtung Lutherus sich damit erworben, indem er seine Theses wider V. Doctores Theologiæ mit solcher Solidität, Eloquence und Freudigkeit defendiret, daß die gelehrtesten Zuhörer, unter welchen *Bucerus*, *Schnepfius*, *Billicanus* und andere waren, recht darüber erstaunten. Absonderlich verliebte sich Brentius in des Mannes vortrefliche Gaben dergestalt, daß er von derselben Zeit an Gelegenheit suchte, in genaue Bekantschafft mit ihm zu kommen, und noch in einem und andern, wo er angestanden, mehrere Erläuterung zu begehren. g) Solchergestalt war Bren-

f) Negabat, operibus propriis hominem coram Deo justitiam consequi. Nihil etiam ad hoc conferre liberum arbitrium, quod res sit de solo titulo: sed qui sine operibus multum credat in Christum, hunc esse coram Deo justum, & æternam consequi salutem & vitam, idque se, quod tum videbatur, ut ipse quoque adpellabat paradoxon, è S. S. & D. Augustino probaturum. Idem l. c.

g) His motus noster ad D. Lutherum accessit, &

ꝛc Disputiren, ſowol heimlich, als oͤffentlich
vertheidigen, wiewol mit ſchlechtem Danck
er Geiſtlichkeit, welche ihm aus Haß alle nur
ſinnliche Hinderniſſe in den Weg legte. h)
llein auch hiewider fand GOtt Rath, indem
er

& multa familiariter, licet juvenis, cum ipſo contulit & interrogavit. Editi ſunt poſtea Wittebergæ & a D. Luthero & Philippo, qui eodem anno ex hac noſtra Schola Witteber-gam eſt evocatus, alii libelli commentarii M. Lutheri in epiſtolam ad Galatas, Hypotypo-ſes, ſeu L.C. Philippi primi, quibus a noſtro avide lectis & collatis cum ſcriptis Propheti-cis & Apoſtolicis ita eſt confirmatus, ut ſtu-dioſis in contubernio Realium, Matthæum Ev-angeliſtam enarrare cœperit. Unde tantus eſt factus concurſus, ex aliis quoque collegiis non paucos confluentibus, ut locus iſte non amplius capere illos poſſet: quare in audito-rium facultatis artium conceſſit.

h) Ut odio ſuo honeſtam prætexerent cauſſam, profanum eſſe aiebant in tali loco, & a perſo-na nondum ſacris initiata Theologiam tracta-ri. Id. l. c.

er verschaffte, daß Brentius die Priesterweyh und zugleich das Canonicat zum Heil. Geist, mithin die Freyheit erhielte, nicht nur Messen zu lesen, sondern auch auf öffentliche Cantzel zu treten, und das Volck zu lehren. Dannenhero ob er schon a. 1522. nach Weil in sein Vaterland gereiset, daselbst seine erste Messe, denn so war es damahls gewöhnlich, zu halten, kam er doch bald wieder zurück, ließ sich öffters auf der Cantzel hören, und machte sich so beliebt, daß, weil er nicht nach damahliger Gewohnheit die Zeit mit allerhand Mährlein zubrachte, sondern die Heil. Schrifft gründ- und deutlicher erklärte, er, so offt er predigte, immer eine grosse Anzahl Zuhörer vor sich fand. Auf diese Weise konten die herrlichen Gaben des Brentii nicht länger im verborgenen bleiben, sondern GOtt schickte es, daß er im Jahr 1522. ein ordentlicher Lehrer der Evangelischen Wahrheit werden muste, und solchergestalt den Anfang zur Reformation im Würtenbergischen machte. Denn als der Rath zu Schwäbisch-Hall an den Hrn. Johann Isenmann, der sich damahls Studirens halber zu Heydelberg aufhielt, begehrte, ein taugliches Subjectum auszuersehen, welches man in die verledigte Prediger-Stelle setzen könte, recommen-

men-

rs mit ihm zu Halle ankam, und Brentius Tage Mariä Geburt seine erste Predigt gte, insinuirte er sich bey allen Zuhörern h seine anmuthige Aussprache und Gelehr- keit dergestalt, daß, ob er schon mehr nicht, 23 Jahr alt war, man ihn dennoch vor tig hielt, ein so wichtiges Amt zu führen. i) gewiß, Brentius zeigte in der That, daß seines gleichen nicht würde gefunden ha- Denn er führte sich sowol im Leben un- fflich, als auch in seinem Amte eifrig k) und

---

Placebant enim mores, gravitas, gestus, do- ctrina, sermonis genus, vox, & quæ ad offi- cium pertinebant omnia. *Heerb.* l. c. Postea referente D. *Philippo Gallo* in paraph. Ev. in est. Mich.) dicere solitus est: nunquam ascen- do suggestum, quin id fiat majori reverentia & solicitudine, quia scio Deum & Angelos præsentes adesse.

Hievon zeugen unter andern seine besondern Effata und Ausdrücke, welche er in seine Pre- digten und Schrifften mit einfliessen lassen, un-

 ter

und klug auf; er wieß die Zuhörer einig und allein auf JEsUM, den Heyland der Welt; er unterließ das Messe-Lesen, und zwar im Jahr 1523. Denn er hielt ihnen vor, daß er sie nunmehr von dem Greuel derselben gnug unterrichtet, wie er denn bisher allein um ihrer Schwachheit willen noch einige Messen gehalten. l) Er widerlegte die Irrthümer in den Glaubens-Articuln und Ceremonien mit grosser Bescheidenheit, und brachte es in kurtzer Zeit dahin, daß das Licht der Evangelischen Wahrheit in Stadt und Land Halle hell zu scheinen anfieng, indem er alles nach Lutheri Sätzen einrichtete. Und ob schon die übrigen Geist-

ter welchen z. E. dieses ist: Wie höchstnöthig ist es Christlichen Eheleuten, daß sie nicht nur ihre Kinder mit Worten zu allem Guten vermahnen, sondern auch mit gutem Exempel dazu reitzen. Geschiehet dieses nicht, und sie geben Aergerniß, so ruffet der eifrige Brentius aus: **Trage Mühlsteine her, wer nur tragen kan, sie ihnen anzuhängen, und sie zu ersäuffen im Meer, da es am tieffsten ist! Es schreye Weh! wer da schreyen kan über solche Eltern.**

l) S. *Seckendorffs* Historie des Lutherthums p. 596. b.

Geistlichen, so dem Pabst noch anhiengen, in ihren Predigten hefftig auf ihn zustürmeten, unter welchen war der vornehmste Guardianus, Licentiatus Theologiæ, und Lector monasterii ordinis minorum; so widerlegte zwar Brentius alles aus der Schrifft mit unüberwindlichen Beweißthümern, gebrauchte sich aber dabey einer solchen Bescheidenheit, daß er sich aller Anzüglichkeiten gäntzlich enthielte, und alles mit der grössesten Sanfftmuth vertrug. Hievon erhielte er einen doppelten Vortheil. Denn eines Theils fanden die Mönche an seiner Aufführung nichts zu tadeln, und konten ihm mit Recht nicht beykommen; andern Theils waren sie in ihrem Gewissen überzeugt, daß Brentii Lehre in der Heil. Schrifft gegründet, ihre aber irrig wäre. Daher kam es, daß, da etliche der Wahrheit beypflichteten, etliche aus Verdruß anders wohin sich begaben, etliche aber inzwischen das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselten, der Päbstl. Sauerteig allenthalben ausgefeget, und die liebe Stadt Hall eine öffentliche Bekennerin der Evangelischen Lehre wurde. Also kunte es nicht fehlen, Brentius muste ein Licht werden, dessen Glantz sich auch in die Ferne erstrecket; denn nunmehr gieng nichts hauptsächliches in

Religions-Sachen in Teutschland vor, daß Brentius entweder nicht dabey war, oder wenigstens zu Rath gezogen wurde. Als a. 1524 und 25 der Bauren-Aufstand wider ihre rechtmäßige Obrigkeit das grösseste Aufsehen in Teutschland machte, und das Wetter sich auch so nahe an Schwäbisch-Hall zog, daß sie bey Gottwoltshausen, eine halbe Stunde von der Stadt mit 4000 Mann stunden, und die Stadt zu beschiessen droheten, wofern man ihrem Begehren nicht willfahren würde, that Brentius mit schreiben an die Bauerschafft sein Bestes, und suchte sie, wiewol vergebens, von ihrem gottlosen Vorhaben abzuwenden. Er examinirte auch die von Churfürst Ludewig zu Heydelberg ihm überschickte 12 Articul der Bauren aus GOttes Wort, und urtheilte in seinem hierüber gegebenen schrifftlichen Bedencken, daß nicht nur der Bauren Begehren wider die H. Schrifft lauffe, sondern auch Christliche Obrigkeiten verbunden seyn, solchem Unfug mit Macht zu steuren: woraus erhellet, wie ungütig seine Feinde ihm die Schuld solcher Unruhe beygemessen.

III.

In eben diesem 1525 Jahr trug sich etwas zu, dabey *Brentius* das meiste zu thun bekam.

Blut sey im H. Abendmahl nicht wahr-
ig zugegen. Diesem fiel Joh. Oecolam-
ius, gewesener Professor zu Heydelberg,
nzwischen nach Basel zum Predigt-Amt
ffen worden, bey, und pflantzte solche Mey-
g nicht nur auf der Cantzel eifrig fort, son-
bemühete sich auch durch öffentliche
hrifften den Predigern in Schwaben, als
en zu Heidelberg vormahls gewesenen Zu-
ern, denen er seine Schrifft dediciret, bey-
ringen; allein die Schwäbischen Theolo-
widersetzten sich solchem Beginnen hefftig,
o kamen XIV der berühmtesten Doctorum
Schwäbisch-Hall zusammen, setzten eine
chrifft wider *Oecolampadium*, welche den
itul Syngramma führet, auf, wobey merck-
irdig, daß *B*rentius die Feder geführet, und
e Schrifft im Nahmen der übrigen Theo-
gorum ausgefertiget. Eben dieses geschah
ich a. 1529. als durch Veranstaltung Land-
Grafens Philipps in Hessen zu Marpurg eine
Versammlung gehalten wurde, die Streitig-
iten im Articul vom H. Abendmahl zu ent-

 schei-

scheiden. Denn da auf einer Seite *Lutherus, Melanchthon, Justus Jonas, Myconius*, auf der andern Zwinglius und Oecolampadius sich befanden: war *Brentius* auch von Hall dahin gefodert, durch seine Gelehrsamkeit die Widersacher auf andere Gedancken zu bringen; allein es wurde nichts wichtiges ausgerichtet. m)

IV.

Nunmehro folget das 1530te Jahr, in welchem das Glaubens-Bekänntniß der Protestirenden Ihro Majestät dem Käyser Carolo V. überreicht werden solte. Hiezu brauchte man die berühmtesten Theologos; denn obwohl Luther bereits zu Torgau auf Churfürstl. Befehl 17 Articul aufgesetzt hatte, wurde doch *Brentius* und *Schnepfius* aus den Schwäbischen

m) S. *Seckendorffs* Historie des Lutherthums p. 979. Sehr remarquable ist, was *Kromayer* in seiner Hist. Eccles. p. 590. desfals anführet. Unter andern schreibet er: Tragico eventu tres hi certaminis Eucharistici auctores (meynet *Carolstadium, Zwinglium* und *Oecolampadium*) extincti veritatem verborum Lutheri in Colloquio Marpurg. a. 1529. comprobarunt; Ihr Herren, seht euch wohl für: zu besorgen ist, ihr werdet in drey Jahren die Hände über den Köpffen zusammen schlagen.

net, solche XVII Articul in das reine und
Ordnung zu bringen, wobey nicht zu verges-
, daß Brentius nicht nur das Seinige in
erfassung der Confession beygetragen, son-
n auch sich mündlich mit sonderbahrem
uhm hören lassen, als die Päbstischen Theo-
gi, D. Eck und *Cochlæus*, mit denen Pro-
stirenden von Anruffung der Heiligen
en Disputat hielten: denn da Cochlæus,
hitziger Verfechter der Päbstl. Lehre, die
nruffung der Heiligen zu behaupten, in Er-
angelung tüchtiger Sprüche Heil. Schrifft,
f den Befehl der Römisch-Catholischen Kir-
en, welche diesen Glaubens-Articul vor gut
funden, drang, als welche ja als Mutter zu
efehlen hätte, sagte Brentius: aber wie, wenn
r Vater das Widerspiel in der Schrifft be-
ehlet, was ist da zu thun? und brachte den
Cochlæum in solche Confusion, daß er nichts
ls das Wort Vater mit vielem Gelächter
und Verdruß der Anwesenden dreymahl wie-
erholte, und damit stillschweigen muste.

V.

Bis hieher hatte Brentius im ledigen Stande gelebt; nunmehro aber fand er sich gemüssiget, in den H. Ehestand zu treten. Es ist aber was artiges, das ihm vorher auf gemeldetem Reichs-Tage begegnet. Es führte ihn Melanchthon zu einem gewissen Bischoff, und sagte zu ihm: Reverendissime Domine, hîc habemus sacerdotem Lutheranum cœlibem. Der Bischoff lobte ihn deswegen, und vermahnte ihn, diesen Stand nicht zu vertauschen: aber Brentius merckte bey sich, daß er zum Ehestand gebohren, und gab auf diese Vermahnung wenig. n) Zu dem Ende heyrathete er a. 1531. nachdem er wieder von Augspurg zurück gekommen war, Frau Margaretham, Herrn Johann Wetzels, des innern Raths hinterlassene Frau Wittwe, eine gebohrne Gretterin, mit welcher er eine glückliche und gesegnete Ehe besessen 18 Jahr, inmassen sie ihn zu einem Vater 6 holdseliger Kinder gemacht, davon 3 zeitlich verschieden, 3 aber dem Herrn Vater grosse Freude erwecket, indem der Sohn gleiches Vornahmens, *Johannes Brentius*,

n) S. *Bernhard* curieuse Historie der Gelehrten p. 311.

erhard Bidenbach, Abten zu Bebenhau-
, und die andre, mit Nahmen Barbara an
Theodoricum Snepfium glücklich verhey-
thet worden, welche, da sie verstorben, ih-
n Manne 12 Kinder, als 9 Töchter und 3
öhne hinterließ. Wie er sich aber seiner Kin-
r, also hat er sich auch nicht weniger seiner
nverwandten aufs beste angenommen. Die-
s bekräfftiget unter andern *Matthias Haf-
nrefferus* in seiner oratione funebri, welche
auf *Stephanum Gerlachium*, der Theol.
. und Prof. auf der Universität Tübingen
ar, wie auch in der Kirchen daselbst Deca-
us, und wegen seiner nach Constantinopel ge-
hanen Reise bekannt ist, gehalten, dessen Wor-
p) also lauten: Commendatus id temporis

) Dieser hat seines Vaters Schrifften zum Theil herausgegeben, auch eine Verthädigung desselben unter dem Titul: Innocentia Brentii geschrieben, und einen Commentarium in epist. ad Romanos und Ebræos ediret.

) p. 11.

(nemlich a. 1560 im 14den Jahr seines Alters) fuit Gerlachius Dn. Johanni Brentio, p. m. Præposito Ecclesiæ Stutgardianæ; cujus Brentii mater, & avus Stephani nostri maternus, (quorum omnium memoria in benedictione) consobrini fuerunt: qua ipsa ex caussa, procul dubio, Gerlachiana studia non parum incitamenti, promotionis & felicitatis habuerunt. Sicut enim B. Brentius humanitatis & officiorum vir plenissimus, in omnes fuit: sic eandem adfectionem erga Avunculi nepotem, Gerlachium nostrum exuisse, nunquam putandum: quin auctorem illum fuisse directorem, Ducem & Principem omnium Gerlachii studiorum minime est dubitandum. Atque secundum Deum, hinc proximæ debentur gratiæ Domino Brentio p. R. quidquid Ecclesiæ Scholæque ex Gerlachianis studiis commodi & utilitatis jam vel receperunt, vel seris adhuc insequuturis annis sunt percepturæ. Adeo benefactoribus nunquam perit gratia: sed vel sera illorum agnoscit & laudabit benignitatem posteritas.

VI. In-

VI.

Indem nun Brentius sein Amt mit Predigen und Bücher-schreiben redlich verrichtete, und der Ruhm seiner Theologischen Klug- und Erfahrenheit sich ie mehr und mehr ausbreitete, bath ihn a. 1536. Hertzog Ulrich zu Würtenberg, nachdem er sein Hertzogthum wieder erlanget hatte, und schon lange zuvor am Heßischen Hofe eine Liebe zu der Evangelischen Lehre und Luthero zu tragen angefangen, von dem Magistrat zu Halle auf ein Jahr lang aus, daß er mit *Phil. Melanchthone, Camerario, Fuchsio* und andern die Universität Tübingen in einen bessern Stand bringen, die Statuten verfertigen, und das Religions-Wesen im Lande einrichten solte; welchem Verlangen Brentius auf erhaltene Erlaubniß ein solch Genügen geleistet, daß ihn hochgedachter Hertzog nach Verfliessung eines Jahres (in welchem er zugleich den Exodum, 50 Psalmen, q) und andere Bücher auf dieser Universität öffentlich erkläret, und beständig geprediget, auch zugleich Gelegenheit gehabt, die Astronomie zu lernen, und in den Mathemati-

q) S. die Vorrede, welche er denselben vorgesetzet.

matischen Wissenschafften was mehrers zu begreiffen) mit besondern Gnaden wieder nach Haus gelassen. Es hatten zwar dasmahl einige sich gefunden, welche die gradus academicos improbiret, und übel davon gesprochen hatten; allein solchen hat er sich widersetzet und gezeiget, daß solches sey vetus Ecclesiæ consuetudo & historiarum atque canonum monumentis confirmata; damit nicht ohn öffentliches Zeugniß probater Lehrer einige zum Lehren gelassen, auch zu desto mehrern Fleiß die ingenia durch solche vorgestellte Belohnungen ermuntert würden. r) Nach der Hand konte keine Zusammenkunfft oder Colloquium in Religions-Sachen gehalten werden, Brentius muste dabey seyn. Also wohnete er a. 1537. dem Convent zu Schmalcalden bey, weil sich aber der Schluß desselben allzulange verzog, reisete er wieder nach Haus, gab aber D. Joh. Bugenhagen die Commission, X Articul in seinem Nahmen zu unterschreiben, welches auch geschehen. Anno 1540. war er beym Colloquio zu Hagenau. Anno 1541. bey dem zu Worms. Anno 1545. bey dem zu Regenspurg, deren Verhandelungen

r) *Heerbrandus* l. c.

gen in der Kirchen-Historie nachgeschlagen werden können.

VII.

War also Brentius wie ein Palmbaum; ie mehr Last ihm aufgeleget wurde, ie mehr richtete er sich empor. Ich will sagen, seine ungemeine Gelehrsamkeit, Verstand und Beredsamkeit leuchteten unter denen wichtigen Verrichtungen, die ihm aufgetragen worden, immer mehr hervor: drum wolten verschiedene Fürsten und Stände des Reichs seines Dienstes bald auf eine zeitlang sich gebrauchen, bald ihn gar in ihre Bedienungen ziehen. Also verlangte ihn a. 1542. Hertzog Moritz in Sachsen, daß er die Universität Leipzig in guten Stand setzen möchte, welches er durch dieser und insbesondre des Philippi Melanchthonis Schreiben s) ihm ließ zu verstehen geben. Hertzog Ulrich schickte ihm a. 1543. eine Vocation zur Professor-Stelle in Tübingen, als der vortreffliche, und aus seinem tieffsinnigen Commentario über das 3te Buch Mosis gnugsam erkannte Theologus, D. *Paulus Constantinus Phrygio*, Prof. Theol. und Prediger

s) Dieses ist enthalten im III. Theil seiner Episteln p. 196. seq.

diger in Tübingen verstorben war. Die Stadt Magdeburg versprach ihm grosse Besoldung, wenn er zu ihnen kommen würde; der Hertzog in Preussen verlangte ihn, und Marggraf Albrecht von Brandenburg both ihm ein Bißthum an, ja König Eduard V. in England suchte ihn mit grossen Verheissungen zu sich zu ziehen: aber alles vergebens; denn der Magistrat zu Halle konte und wolte einen so nöthigen und nützlichen Mann nicht von sich lassen, und *Brentius* hatte sein Hall so lieb, daß er es auch den höchsten Ehren-Stellen der Welt vorzog.

VIII.

Allein nun kam die Zeit, daß unser Palmbaum zwar gedruckt, aber nicht untergedruckt werden solte. Es ist bekannt, was es vor ein betrübtes Ansehen in Teutschland a. 1546. hatte, da der Schmalcaldische Krieg entstand, die protestirenden Stände meistens in Käyserl. Ungnade verfielen, und Lutherus starb, wie sie das Colloquium zu Regenspurg wieder angefangen. Wie nahe dessen Tod *Brentio* gegangen, erhellet aus seinem Schreiben, welches er an Amsdorffen den 29ten Febr. dieses Jahrs geschrieben, und also lautet: **Was ihr (in dem Schreiben an D. *Major*) von dem Tode Lutheri, den ich allezeit von gan-**

gantzem Hertzen als meinen Præceptor und Vater in Christo geehret, beygefüget habt, hat mich schmertzlich betrübet. Ich zweifle zwar nicht, daß da er einen so guten Kampff in der Kirche gekämpffet, die Crone der Gerechtigkeit erlanget, und von allem Ubel, so dieser Welt bevorsteht, befreyet mit Christo selig lebe; was aber die Kirche vor eine Wunde durch dieses theuren Mannes Tod bekommen, wird sich besorglich im Werck erweisen. Ach! daß ich Wassers gnug hätte in meinem Haupt, und meine Augen Thränen-Qvellen wären, daß ich beweinen möchte nicht die Erschlagene, sondern die Verlassene der Tochter meines Volcks. Allein ihr werdet sagen, doch ist ja Christus nicht gestorben, der lebet ja noch, und sitzet zur rechten Hand seines Vaters! Ist gar recht. Indessen ist uns der auserwählte Rüst-Zeug Christi entzogen. Grosser Leute Tod ist insgemein kein guter Vorbothe; was sollen wir denn, da wir diesen theuren Mann verlohren, hoffen? Dieser betrübte Zustand wurde noch kläglicher, weil die Feinde nunmehr dachten, daß es um unsere Religion gethan wäre, da unser

gen zu seyn schienen, wurde das abgebrochen, und dauchte es besser zu seyn, die Religions-Sachen Krieg auszumachen, und uns n. In diesem traurigen Kriege us der Käyser ohne Schlachten behalten, weil die Stände uneins wurden, und also einen ut davon getragen. Die Käy- Städte ergaben sich gleichfals. elegenheit nun gieng 1547. Käy- Marsch auch auf Halle, vor sich te er den Hertzog von Alba mit Trouppen. Diese kamen kaum , so lieffen sie gleich mit ihren uf des Brentii Haus zu, mit im drohend, woferne man ihnen machen würde, wolten sie Brentium zwischen dazu kam, erstechen. e das Haus geplündert, Brensich zur Hinter-Thür mit Weib am St. Thomas-Tage unter ung mitten durch die Spanier Hospital, darnach gar aus der Stadt

brach Brentii Schrei nur seine geschriebene die Briefe, die zwisch gen des Schmalcald wechselt worden. Käyser sehr odieux gieng, Brentium in gen; welcher sich aber versteckte, und daselbs blieb, bis er endlich retiriren konte. Da vor Brentium aus: 16den Decembr. nach gnädiger, als man s zog nach etlichen Ta Also konte Brentiu men, und sein Amt

Diese Sonnen- lange, so zog sich ein a. 1548. kam auf B nannte Interim zur gesetzet war von Naumburg, einem

r seine geschriebene Predigten, sondern auch
Briefe, die zwischen ihm und andern we-
n des Schmalcaldischen Krieges waren ge-
chselt worden. Dieses brachte er bey dem
äyser sehr odieux an, so, daß Befehl er-
ng, Brentium in gefängliche Hafft zu brin-
n; welcher sich aber auf einen hohen Thurm
rsteckte, und daselbst eine zeitlang verborgen
ieb, bis er endlich an gedachtem Tage sich
tiriren konte. Da sahe es also gefährlich
r Brentium aus: allein Carolus, der den
den Decembr. nach Halle kam, erzeigte sich
ädiger, als man sich eingebildet hatte, und
g nach etlichen Tagen in Frieden wieder ab.
lso konte Brentius wieder nach Halle kom-
en, und sein Amt, wie zuvor, abwarten.

IX.

Diese Sonnen-Blicke aber währeten nicht
nge, so zog sich ein recht Wetter auf. Denn
1548. kam auf Befehl des Käysers das soge-
annte Interim zum Vorschein, welches auf-
esetzet war von Jul. Pflug, Bischoffen zu
Naumburg, einem sonst gelehrten Manne,

C *Michae-*

Michaele Sidonio, einem Suffraganeo und Bischoffe zu Mersburg, und *Joh. Agricola*, und diejenigen Articul in sich hielte, so beyde streitende Theile (interim) inzwischen annehmen solten, bis alle Religions-Zwistigkeiten auf einem allgemeinen Concilio abgethan würden. Dieses Buch aber war also beschaffen, daß es die Protestirende, ohn die bisher bekannte Wahrheit zu verliehren, nicht annehmen konten. *Brentius* bekam von seiner Obrigkeit Befehl, seine Meynung über solches Buch zu geben, weil der Käyser kurtz um haben wolte, daß es von allen Ständen des Reichs ohn Ausnahme genehm gehalten würde. *Brentius* that, wie einem solchen Theologo, als er war, gebührete, und zeigte aus GOttes Wort, daß das Buch solche Lehre in sich faßte, die schnurstracks wider dasselbe lieffen, mit der analogia fidei stritte, und dannenhero ohn Gefahr der Seelen ohnmöglich angenommen werden könte. Er vor seine Person könne und wolle sich nicht dazu verstehen, und wenn es ihm auch das Leben kosten würde. Diese Schrifft kam dem Käyserl. Minister und Cardinal, *Nicolao Granvellano*, als ihm dieselbe eingehändiget wurde, um so viel bedencklicher vor, ie grössere Hochachtung

Bren-

Brentius im gantzen Reich hatte, und dannenhero durch seine Autorität auch andere Stände von Annehmung des Interims abhalten zu können schiene. Diesemnach schickte er einen Commissarium, (ob es auf Befehl des Käysers geschehen, lässet man dahin gestellet seyn) an den Magistrat zu Hall, mit Begehren, den Brentium gebunden, nach Augspurg zu liefern, wodurch sie von dem Käyser eine sonderbare Gnade erlangen würden, und damit weder Brentius, noch iemand anders, von dieser Sache etwas erfahren möchte, belegte er den Rath, vor Eröffnung seiner Commission, mit einem Eyde, niemand nichts von dem, was er vortragen würde, zu entdecken, und fügte viele Bedrohungen hinzu, wenn sie ihm in seinem Vorhaben würden hinderlich seyn. Allein die Göttliche Vorsorge wachte vor Brentium recht wunderbarlich; denn es muste sich eben schicken, daß Herr Philipp Büschler, ein Mitglied des Raths, nach abgelegtem Eyde in die Rath-Stube eintrat, und den Vortrag des Commissarii, ohn daß es dieser wahrnahm, weil er allzueifrig mit dem Rath redete, mit anhörte. Als dieser die grosse Gefahr sahe, worinnen Brentius stunde, schrieb er, so bald sie auseinander gegangen, ihm ein

Brieflein mit diesen Worten: Fuge, fuge, Brenti, cito, citius, citissime, d. i. O lieber Brentz, macht euch aus dem Staube, so geschwinde ihr könnet. Dieser Zettul wurde dem Brentio eingehändiget durch D. Isenmann, seinem treuen Freunde am S. Johannis-Tage, da er gleich mit den Seinigen das Nacht-Essen in Frölichkeit, weil es sein Nahmens- und Geburts-Tag war, einnahm. Er stund demnach nach Verlesung desselben, denn er durffte nicht lange nach der Ursach fragen, eilend vom Tisch auf, mit dem Vorwand einer wichtigen Verrichtung, stellte sich an, als wolte er bald wieder kommen, und machte sich mit seinem Gefehrten Isenmann zur Stadt hinaus. Unter dem Thor begegnete ihm der Commissarius, und bekam auf Befragen, wo er hin wolte, die Antwort: er wolle in der Vorstadt einen krancken Freund besuchen: und als der Commissarius sagte, ob er nicht folgenden Tages mit ihm den Mittag speisen wolte? erwiederte Brentius: Deo volente, wenn GOtt will, und gieng damit zum Thor hinaus, und zugleich auch aus den Händen des Commissarii, zu einem unleugbaren Denckmahl, daß GOtt die Seinen, auch wider aller Menschen Gedancken, aus der augenscheinlichen Gefahr erretten

des Tages verſteckte er ſich in die Wälder, d
Nachts hielt er ſich in einem unbekannten F
ſen auf; t) fand aber ſeinen Obadiam (v
em bekannt, daß er die Propheten des HErr
ur Zeit der Verfolgung unter der Abgötter
es Ahabs verborgen) an Graf *Erasmo* vo
Limpurg, der ihm unter der Hand ſeinen U
erhalt verſchaffte. Ob nun wohl die Käyſe
chen allen Fleiß anwendeten, *B*rentium
inden, war doch alles vergebens. Dann He
og Ulrich von Würtenberg nahm ihn inzw
chen in ſeinem Lande in Schutz, und befa
einem geheimen Secretario, mit Nahm
Jacob, *B*rentium an einen wohlverwahrt
Ort zu ſchaffen, und auch ihm, dem Hertz
elbſt, nichts davon zu ſagen, damit auf erf
dernden Fall er dem Käyſer ſchweren könn
daß er nicht wiſſe, an welchem Ort ſeines La
des *B*rentius zu finden ſey. Solchergeſt
kam *B*rentius auf das Schloß Witlinge

t) S. ſeinen eigenen Brief von ſeinem Exili
welcher zu Roſtock gedruckt worden a. 1616.

worinn er den Commentarium über den 93 Psalm: Deus ultionum Dominus &c. verfertiget hat, in Verwahrung: weil aber die Käyserlichen nicht ruhen wolten, sondern im gantzen Hertzogthum herumschweifften, und einsmals schnell vor das Schloß Würtenberg ruckten, solches eröffneten, und alles aufsuchten: so erachtete sich *Brentius* im Würtenbergischen Lande nicht sicher gnug, und begab sich mit Genehmhaltung des Hertzogs und auf dessen Unkosten, wiewol verkleidet, nach Basel, allwo er zwar gütig ist aufgenommen und tractiret worden, u) aber die betrübte Post bekam, daß seine getreue Ehegattin, Margaretha, inzwischen zu Schwäbisch-Hall vor Betrübniß und Hertzeleid über das Unglück ihres Ehe-Herrn a. 1548. dis Zeitliche gesegnet habe. Es ließ aber Hertzog Ulrich nach einiger Zeit ihn mit seinen Kindern wieder nach seinen Landen kommen, und setzte ihn zu mehrerer Sicherheit in das Schwartzwäldische Städtgen Hornberg zu einem Ober-Vogt, bey welcher Gelegen-

u) Hievon zeuget der Brief, welchen er an Calvinum geschrieben, und in dieses seinen Epistolis und Responsis sich befindet p. 192. welcher viel merckwürdige Dinge in sich hält.

us, ustor eben das, was Brentz, oder Bren
sx) nennen lassen. Und ist merckwürdig
, da sich Brentius nicht nach Art selbiger
iten mit Schweren, Spielen, und andern
stern beflecket, die Leute sich nicht in sei
Wesen finden, und warum ihr Ober-Vog
fromm und gottsfürchtig sey, begreiffen kön
n. Er pflegte fleißig die Predigten zu hö
n: als er nun einsmahls aus dem nächsten
orffe Guttach einen frommen Pfarrer hört
edigen in Hornberg, woselbst der Prediger
storben, und ihm die langen Predigten un
rsagen wolte, gab derselbe zur Antwort: Euch
mtleuten wird die Zeit allemahl in der Kirch
lang, nicht aber auf den Gastereyen; wel
e Worte denn Brentius mit Gedult woh
nhören konte, da er äusserlich nur einen Amt
nann agiren muste, und im Hertzen mit ihn
bereinstimmte. Nachmahls hat sichs zuge
ragen, daß eben dieser Prediger kranck gewor

 den

) S. *Pfaffii* Præf. welche er den Actis publici
Würtenbergicis vorgesetzet.

den, und als ihn *Brentius* in seiner Kranckheit besucht, und mit herrlichem Zuspruch aus GOttes Wort ihm an die Hand gegangen, ist er in diese Worte ausgebrochen: O Herr! ihr seyd kein rechter Ober-Vogt, ihr seyd auch, wer ihr wollet.

X.

Gleichwie nun *Brentius* solchergestalt unter fremder Person und Nahmen seine Sicherheit zwey gantzer Jahr gefunden; als erhellet aus dem obigen Sonnen-klar, wie ungütig man der Stadt Halle thue, wenn man ihr schuld giebt, ob habe sie an Brentzen einen grossen Undanck begangen, und den theuren Mann, dem sie die Erkäntniß der Evangelischen Wahrheit zu dancken habe, von sich ausgestossen: denn wer das vorhergehende mit unpartheyischen Augen ansiehet, wird die unbillige Beschuldigung leicht erkennen. Wie lieb die Hallischen ihren *Brentium* gehabt, ist daher ohnschwer zu ermessen, daß sie ihn niemals von sich lassen wollen, ob er schon die stattlichsten Vocationes an Könige, Fürsten und Städte gehabt; daß sie ihn aber lassen müssen, war ihr gröstes Unglück. Wie konten sie einem so mächtigen Käyser, als Carolus V. war, sich widersetzen, oder *Brentium* wider seine

seine Ungnade schützen? Hat Hertzog Ulrich, der doch ein grosser Reichs-Fürst war, *Brentium* nicht öffentlich in seinen Schutz zu nehmen getrauet, wie hätte es eine schwache Stadt thun können? Sind nicht dazumahl auch tapffere Theologi von andern Orten, als *Osiander* von Nürnberg, und *Musculus* von Augspurg wegen des Interims vertrieben worden, ohn daß es solchen Städten zum Nachtheil gereichet; wie solte denn Halle, so jenen nicht gleichet, die Schuld tragen? daß Edelius zu schreiben sich erkühnet, *Brentius* sey mit seinem schwangern Weibe und Kindern aus Halle getrieben worden, ist eine offenbare Unwahrheit; sintemahl *Brentii* Enckel *Joh. Hippolytus Brentius* selbst bekennet: y) *Brentii* Ehefrau, Margaretha, sey zu Halle gestorben und begraben. Die Marginalien beym *Sleidano* machens nicht aus; sintemahl sie nicht von Sleidano selbst, sondern von einer fremden Hand dazu gekommen: wie solches der unpartheyische Leser leicht finden wird, wenn er die Edition Sleidani de a. 1555. zu Straßburg durch Wendelin Rihel in fol.

y) In der oben angeführten Brentzischen Jubel-Predigt.

gedruckt, nachzuschlagen beliebet. Daß aber Brentius selbst dem Rath zu Halle seine Dienste wieder offeriret, thut zur Sache nichts. Denn weil die Verfolgung des Käysers wider Brentium etliche Jahr gewähret, waren sie ja gemüßiget, indessen einen andern Prediger, M. Johann Jacob Gretter zu bestellen; wozu kommt, daß Brentius selbst die Bedingung hinzugesetzet, wenn seine Wiederkunfft ohne Nachtheil geschehen könte. Nun war der Zorn dem Käyser wider Brentium noch nicht verloschen, und würde entweder Brentius selbst in vorige Ungelegenheit gerathen, oder die Stadt in Käyserl. Ungnade verfallen seyn. Daß auch Brentius selbst die Stadt vor unschuldig gehalten, und nach der Hand in guter Adfection gegen sie geblieben, ist daher klar, weil er a. 1550. den 7den Sept. seine andere Haus-Frau, Jungfer Catharina Eisenmengerin, von Schwäbisch-Halle geholet hat. Von der ersten Ehe, welches beyläuffig zu mercken, überlebten ihn 3, und von der letzten 10 Kinder, daß er also durch seinen Tod 13 Waysen machte. Eine Tochter von diesen letzten Kindern ist nachmals verheyrathet worden an *Matth. Hafenræfferum*, der Theol. D. und Prof. zu Tübingen. Sein Geschlecht

muß

Dedication vor dem V. Tomo der Ope
m seines sel. Vaters an E. E. Rath zu
chwäbisch-Halle, in welcher er neben an
n vielen Lob-Sprüchen, auch die grossen
utthaten gegen sich und seine gantze Famill
nderbar gerühmet, und damit allen Verleum
rn das Maul gestopffet hat.

XI.

Jedoch wieder auf unsern *Brentium* zu
mmen, als er zwey Jahr herumgezogen, und
h anno 1550. gemacht hatte nach Meyer
ingen, nicht weit von Tübingen zu dem Pfar
r daselbst, Johanne Molitore; so starb in
esem Jahr Hertzog **Ulrich**, dem in der Re
erung folgte Hertzog Christoph, ein Herr
n dem Käyser Maximilianus II. dieses Ur
eil fällete, daß er eine Zierde des Römischen
eichs sey. Dieser tapffere Sohn eines s
pffern Vaters ruffte *Brentium* aus seinem
xilio öffentlich nach Stuttgard, und macht
ihn

S. Bernhards curieuse Historie der Gelehr
ten p. 312.

ihn zum ersten Evangelischen Probst daselbsten. Hatte sich nun Brentius vorher der Evangelischen Kirchen stattlich angenommen, so that ers hernach nicht minder: denn er setzte nicht nur auf Befehl Hertzogs *Christophori* a. 1551. die sogenante Würtenbergische Confession auf, welche von 10 Theologis untersucht und adprobiret worden; sondern er gieng auch a. 1552. mit dem Würtenbergischen Gesandten, Dieterich von Plieningen und Johann Gerhard und Theologis Beuerlin, Heerbrand, *Vannio* und *Neobolo* nach Trident, auf das Concilium, solche Confession selbst zu überreichen, und wider die Widersacher zu vertheidigen. Wie aber das Gerücht kam, daß Hertzog Moritz im Anzuge auf das Concilium begriffen, so giengen sie bald wieder weg, um nicht von den Italiänern deßwegen Verdrießlichkeit zu haben. aa) Ao. 1564. endigte sich das Concilium, ob es wohl lange noch nicht geendet; denn man abrumpirte

---

aa) Conf. Huldericus Encaustius i. e. Brentius in narratione eorum, quæ gesta sunt in Concil. Trid. Ist ein klein Buch in 8. von welchem die andere Abtheilung von Brentii Schrifften nachzuschlagen.

te und machte, daß die Gesandten und Bischöffe aus einander giengen, damit sie nicht auf eine Reformation dringen möchten. Man bezeugte darauf ein ungemein Frolocken in gantz Italien. Absonderlich aber stellten die Papisten Brentio sehr nach, und muste er GOtt dancken, daß er nach ausgestandener grossen Gefahr sowol zu Trident, als auf der Reise, wieder glücklich zu Stuttgard anlangte. Inzwischen unterstand sich *Petrus à Soto*, ein bekannter Spanischer Papist, die Würtenbergische Confession zu widerlegen, wurde aber von Brentio durch eine aus der H. Schrifft abgefaßte und ihm entgegen gesetzte Schutz-Schrifft so stattlich abgewiesen, daß er verstummete. Es durffte aber Brentius nach so vieler Arbeit noch nicht ruhen; denn a. 1557. schickte ihn Hertzog Christoph nach Worms, dem daselbst angestellten Religions-Colloquio beyzuwohnen, welches sich aber in kurtzen fruchtloß zerschlug, weil die Evangelischen bloß die Heil. Schrifft, die Papisten hingegen die Kirchen-Lehrer und Concilien für den Richter der Glaubens-Streitigkeiten ausgaben; a. 1562. nach Elsaß-Zabern. Anno 1563. muste er mit *Georgio Wigelio*, des Hertzogs in Pommern Hof-Prediger, eine Unterredung halten; a. 1564. dem

Col-

fuß setzen. Und wenn man sei-
gten, weitläufftige Correspon-
lehrten Leuten, aufgesetzte Con-
ponsa an Fürsten und vornehme
treit-Schrifften wider Pet. à So-
ramentirer, und endlich die VIII.
os in fol., darinn die Com-
die meisten Biblischen Bücher
enckt, zu geschweigen des erbau-
smi, und der wohlgefaßten herr-
Ordnung, womit er sich um
l ewig verdient gemacht; so muß
daß, wo ihm GOtt nicht son-
verliehen, er so viel Arbeit zu
möglich capable gewesen wäre.

XII.

er nicht unterlassen, ein paar ar-
würdige Geschichte bb) anzufüh-
ren,

---

hicht hat der weyland gelehrte und
r zu Eisenach und Gen. Superint.
von seinem Præceptore D. *Mylio*
erzehlet sie in seinem Conciona-

anders komme. Die
hannes Sebastianus Pf
Käysers Maximiliani I
Rath, endlich der Kirch
der diesen grossen The
trug Verlangen, ihn zu
mals hin nach Stuttga
angekommen, und von
eingekehret, erfahren,
lein zu Hause wäre, so
den Tages früh in der n
würde; hat er ihm gra
heit bekommen, einen
nicht allein zu sehen un
öffentlich predigen zu
meynet, daß Brenti
haben würde, so ist
mahl geläutet word
und hat eine solche
welcher er ihn sehen
Predigen in acht ne
das erste, andere, d
Klocke gegeben, es
dennoch sind die Zu

nnes Sebastianus Pfauserus, weyland de
ysers Maximiliani II. Hof⸗Prediger un
ith, endlich der Kirche in Lauingen Pastor
diesen grossen Theologum hochachtete
g Verlangen, ihn zu sehen, und reisete eins
ls hin nach Stuttgard. Als er daselbs
gekommen, und vom Wirth, bey dem e
gekehret, erfahren, daß Brentius nicht al
zu Hause wåre, sondern auch des folgen
Tages frůh in der nåchsten Kirche predigen
rde; hat er ihm gratuliret, daß er Gelegen
t bekommen, einen so grossen Theologum
ht allein zu sehen und zu sprechen, sondern auch
entlich predigen zu hören. Wie er nun ver
ynet, daß Brentius ein volles Auditorium
ben wůrde, so ist er gar frůh, als zum erste
ahl gelåutet worden, in die Kirche gegangen
d hat eine solche Stelle eingenommen, vo
lcher er ihn sehen, und alle seine Gestus im
redigen in acht nehmen kőnte. Was geschicht
s erste, andere, dritte Zeichen wird mit de
locke gegeben, es wird ein Lied gesungen;
nnoch sind die Zuhörer gar důnne zu sehen,
derge

dergestalt, daß er auf die Gedancken kömmt, sein Wirth habe ihm mit seiner Anzeige die Unwahrheit gesagt, und würde es Brentius nicht seyn, der diesmahl zu predigen hätte. Indessen, da der Gesang geendet, steiget der gravitätische und wegen seines grauen Haupts und Alters zu venerirende Mann auf die Cantzel, hält eine erbauliche, gelehrte und nerveuse Predigt, die, wie man zu reden pfleget, Hände und Füsse hatte, ans Volck. Als er denselben genau und aufmercksam angehöret, verwundert er sich, und hält ihn bald vor Brentium selber, bald vor seinen Collegen, bald vor einen andern gelehrten Mann, weil er sich an den wenigen Zuhörern gestossen hatte. Endlich nach geendigter Predigt geht er zu ihm aufs Chor der Kirchen, grüsset ihn, fragt nach seinem Nahmen, und giebt denselben auch kund. Als nun Brentius ihn gar freundlich auf- und mit sich nach Hause nahm, hat auf dem Wege Pfauserus also zu klagen angefangen: Ich habe heute, mein hochgeehrter Herr Brentz, eine höchst-unanständige Sache gesehen. Und als Brentius gefraget, was solche vor eine wäre, hat er geantwortet: daß, da ein solcher Mann, wie er wäre, geprediget hätte, so wenig Zuhörer zugegen gewesen wären: ich, hinzufü-

s sie vor einen Brunnen vorbey giengen, ha
Pfauserum gefraget, welches wohl die grö
ste Tugend dieses Brunnens wäre? wie abe
eser vorwand, daß ihm als einem Fremden
r diese Stadt niemahls vorher gesehen, di
Beschaffenheit dieses Brunnens gantz unbekan
äre, hat er geantwortet: dieser Brunne
ecommendiret sich deswegen, weil er Wa
r giebt, es mögen viele oder wenig schöpffen
So muß auch ein Diener des Göttl. Wort
schaffen seyn, er muß Wasser des Lebens ge
en, es mögen einige oder viele zu ihn kom
men. Dieses Gleichniß ist aus einer Homi
e des *Chrysostomi* cc) genommen. Aqua
um venæ, spricht derselbe, etiamsi nullu
eniat aquarum, manent tamen; & fon
es, quamvis hauriat nemo, tamen sca
ebras emittunt; & amnes, etiamsi ne
no bibat, nihilosecius fluunt: sic opor
et & illum, qui concionatur, quamvi
ullus auscultet, tamen præstare, quo

D in

cc) Homil. I. de Lazaro.

fortalis post dies compluRes
imum iis, quæ dicentur. Idem:
concionatori intermittendæ
qui non minus præmii acci-
ditus, quam diligenter auditus.
ist diese: Man hat vorzeiten die
e über die Masse gerühmet auf den
Im Würtenbergischen Lande ha-
Menschen-Gedencken im Closter
diese merckliche Verse gestanden:

ito Christi tantum salvamur
abunde,
tuis factis ne fidas, optime Fra-
ter.

rse der sel. D. Brentius und ande-
sahen im Jahr 1561. haben sie da-
or und die Mönche schamroth ge-
sie ihrer Irrthümer damit über-
sie fälschlich hofften, durch ihre
übde und Wercke den Himmel zu
er nur allein durch Christi Ver-
ben. Dies verdroß die ungelehr-
also, daß sie den Stein mit der
gnahmen und zerschlugen, zur An-
deu-

Nunmehr verge
wie lieb Brentius de
grosse Geschicklichkeit
muth, Demuth, un
den Lutherus sehr be
GOttes wegen eine
lich gratuliret hat.
derheit aus der Vor
let hat über Brentii
Salomonis, darinn
treflichen Gaben n
ingleichen die er vor d
selben über den Prop
ersehen, darinn er g
so erhebet, daß er
macht, und unter
Brentii Schriften
an; sich vergleicht
Feuer, 1. Reg. 19.
ten Sausen. D

dd) *Crusius* P. III.
ee) S. Seckendor
p. 832. *lc. Luth.*

e lieb Brentius dem Lutherd gewesen, dessen
osse Geschicklichkeit, Geist, Eifer, Sanfft
uth, Demuth, und andere ungemeine Ga
n Lutherus sehr bewundert, und der Kirche
Ottes wegen eines so grossen Lehrers hertz
) gratuliret hat. Man kan solches insom
rheit aus der Vorrede Lutheri, die er gestel
hat über Brentii Auslegung des Prediger
alomonis, darinn er ihn wegen seiner für
eflichen Gaben nach Würden preiset, ee
gleichen die er vor den Commentarium de
ben über den Propheten Amos geschrieben
sehen, darinn er gleichfals dessen Gaben a
erhebet, daß er sich selbst gegen ihn klei
acht, und unter andern schreibt: Wenn e
rentii Schrifften lese, so stincken ihm sein
n; sich vergleicht er dem starcken Wind un
euer, I. Reg. 19. *Brentium* aber dem sanf
n Sausen. Die gantze Vorrede ist werth

d) *Crusius* P. III. Annal.

e) S. Seckendorffs Historie des Lutherthum
p. 832. It. *Luth.* T. III. Altenb. p. 769.

daß sie von iedermann gelesen werde. Wie hoch noch heut zu Tage die Engländer *Brentii* opera halten, hat der sel. Herr D. Joh. Andreas Hochstätter daselbst selber gesehen und gehöret, und daß sie in Holland sehr æstimiret und theuer bezahlet werden, bezeuget *Crenius*, diesen fügen wir bey, daß der unvergleichliche Exeget, der über 50 Jahr als ein Lehrer mit der Bibel umgegangen, Sebast. Schmidius, wie Fischlinus berichtet, ff) allen denen, so ihn um einen Rath ersuchet, das Studium Exegeticum gründlich anzugreiffen, gerathen, sie solten nur *Brentii* Schrifften fleißig lesen; denn ohne diese würden sie nicht wohl fortkommen können; ingleichen, daß *Hieronymus Gerardi*, ein Teutscher Jurist, seine Schrifften dermassen lieb gehabt, daß er nicht allein des Nachts aufgestanden, selbige zu lesen, sondern auch befohlen, daß man dieselbigen in seinen Sarg legen, und mit ihm begraben solte. gg) Anderer hochgelehrten Männer, sowol unserer, als anderer Religionen vor-

ff) In memoria Würtenb. Theolog. p. 30.

gg) s. Mons. *Teissier* in seinen Eloges des Hommes sçavans T. I. p. 342. und aus ihm *Juncker* in seinem silbernen und güldenen Ehren-Gedächtniß Lutheri p. 166.

eine dieser Lebens-Beschreibung nicht allein
entlich recensiren, sondern auch der Gelehr
Judicia, so sie von denselben gefället, hin
hun. Ubrigens wäre zu wünschen, da
e Schrifften sowol wieder aufgeleget wür
, als Lutheri seine, weil, wenn sie mit de
seinen conjungiret würden, sie mehr Nu
schaffen würden, als so viel andere unnü
Commentarii, wovon am Ende der IIten
theilung ein mehrers.

XIV.

Bey so grosser Gelehrsamkeit war Bren
us nichts weniger als interessiret. Er sa
einzig und allein auf GOttes Ehre, un
ner Gemeinde Erbauung, ohne nach Reich
um zu trachten, dessen wir gar ein nachdenck
h Exempel haben. Es war Brentius, wi
en erwehnet, bey dem Colloquio zu Elsaß
abern, welchem auch Carolus von Lothrin
n, ein Cardinal, beywohnte. Dieser, al
sahe, wie viel Brentii Autorität bey dener
origen Glaubens-Genossen galt, suchte densel
en durch Geschencke zu begütigen, und schic

te ihm eine güldene Schüssel von grossem Werth; allein Brentius nahm nicht nur solches Geschencke nicht an, sondern da der Cardinal dasselbe durch einen expressen Bothen nach Stuttgard in des Brentii Haus schickte, gab es Brentius doch wieder zurück, um nicht das Ansehen zu haben, als ob ers mit den Widersachern heimlich hielte. Eben also machte ers, als ihm Hertzog Christoph über die Epistel Pauli an die Römer 100 Gold-Gülden verehren wolte; denn er schlug es großmüthig aus, damit man nicht meynen möchte, als wolte er mit GOttes Wort Gewinn treiben.

XV.

Endlich nahmen seine Kräffte nach und nach ab, und da der Hertzog Christoph a. 1568. dieses Zeitliche segnete, machte sich Brentius die Rechnung, daß er bald nachfolgen würde. Er bereitete sich, welches er zwar in seinem gantzen Leben nicht unterlassen, nun destomehr zu einem seligen Ende, und bestellte sowol sein Seelen- als leiblich Haus durch Aufrichtung eines Testaments, nicht nach der Welt-Art, sondern in welchem er erstlich sein Glaubens-Bekäntniß, und sodann, wie er es nach seinem Tode mit seinem Vermögen wolte gehalten wissen, verfaßte. Und gewiß, wie *Brentius* ge-

muthmasset, so gieng es auch. Denn a. 1570. den 17den Aug. wurde er mit einem hitzigen Fieber angegriffen, legte seinen ohndem fast ausgemergelten Leib ins Ruhe-Bettlein, und weil er vermerckte, daß sein Lebens-Ende würde vorhanden seyn, so ließ er den 31ten Aug. Morgens nach 7 Uhr alle Kirchen-Diener in die Probsteyliche Behausung kommen, und den 1ten Theil seines Testaments, darinn er sein Glaubens-Bekänntniß wiederholte, durch seinen Sohn D. Joh. Brentium, in Gegenwart des Ministerii zu Stuttgard, ablesen, um damit zu bezeugen, daß er auf die Lehre, die er im Leben vertheidiget, zu sterben bereit sey, legte hierauf seine Beichte ab, und empfing das Heil. Abendmahl samt seinem Sohn und allen anwesenden Kirchen-Dienern, mit grosser Andacht, und ermahnte sie zur Christl. Einigkeit und Beständigkeit in der Evangelischen Wahrheit. Und als er bis in den 25ten Tag kranck gewesen, und inzwischen viel Kennzeichen der Gedult, Andacht und Beständigkeit von sich sehen lassen, überfiel ihn ein sanffter Todes-Schlaff, welcher 13 Stunden gedauret. Nachdem er von demselben erwachet, ist das Apostolische Symbolum von einem Prediger reciciret, und wie er befraget worden, ob er in

solcher Bekänntniß des Glaubens bis an seinen letzten Oden verbleiben wolte, hat er mit Ja geantwortet, und hierauf kein Wort mehr von sich hören lassen, sondern ist in aller innerlichen und äuserlichen Stille und Ruhe des Gemüths verblieben, bis er am 12ten Sept. zwischen 12 und 1 Uhr Nachmittag, unter eifrigem Gebet der Umstehenden, seinen Geist ohn einige Ungebährde seinem Schöpffer, Erlöser und Tröster übergeben, nachdem er sein Ehren-volles Leben gebracht auf 71 Jahr, 2 Monath und 18 Tage, und in die 50 Jahr sich um die Kirche GOttes wohl verdient gemacht hatte: daher ihn Georg Heinrich Götze in seinen Theologum semi-secularem mit referiret hat. Wobey mercklich ist, daß sein Tod, wie er nach obiger Anzeigung vermuthete, gleich auf des Hertzogs Christophori Tod erfolget, wie solches andern Theologis, als *Mentzero*, *Geiero* und *Richardo* auch begegnet ist. Sein verblichener Leichnam wurde durch die Kirchen-Diener in die Stiffts-Kirche getragen, und bey der Cantzel zwischen zwey Grafen eingesencket, welchen Ort er kurtz vor seinem Tode erwählet, und zu D. *Jacobo Andreæ*, der neben ihm stund, gesagt: Hier soll meine Grabstätte seyn, damit, wenn etwa nach

der

Wir sehen aus dieser Lebens-Beschreibun
daß er ist ein Mann gewesen mit vielen Tuge
den begabt, von sanfftem Geist, von tiefer P
netration, seine Profession mit Unschuld z
rend, wachsam, klug, das zukünfftige vorh
sehend, zum gegenwärtigen Ubel leicht ein M
tel findend, in Beurtheilung der Lehren v
sichtig, und nicht leicht etwas heraus sager
sondern zuvörderst die gantze Sache durch
Umstände zu vernehmen, sich befleißigend,
der Bekänntniß beständig, in Gefahr von gr
sem und unerschrockenem Muth, in Wid
wärtigkeiten gedultig, in Zusammenkünff
freundlich, bescheiden und gesprächig, endl
auch mäßig und vom Geitz entfernet. V
Statur ist er lang, ansehnlich und heroi
gewesen. Die Medaille von ziemlicher Gr
se, so auf ihn geschlagen, ist beym Juncker
seinem silbernen und güldenen Ehren-Gedä
niß Lutheri zu finden. hh) Die Leich-P

---

hh) p. 165.

digt hat ihm gehalten *Wilhelmus Bidembachius*. Auf seinem Grab-Steine stehen unter seinem Bildniß folgende Verse, welche auch vor seinen Tomis unter seinem Effigie zu finden:

Voce, stilo, pietate, fide, candore probatus
Johannes *tali* Brentius *ore fuit*.

d. i.

Hier liegt ein GOttes-Mann von ungemeinen Gaben,
Den GOtts-Furcht, Fleiß und Treu bis an die Stern' erhaben,
Den Luther hoch geschätzt, und Fürsten-Händ geehrt,
Den mit Verwunderung gantz Teutschland hat gehört.
Vor dem die Feinde selbst die Segel müssen streichen,
Der mit des Geistes Schwerdt viel Siege kont erreichen,
Der GOTT und seiner Kirch mit Mund und Kiel gedient,
Drum sein Gedächtnis noch gleich einem Palmbaum grünt. ii)

Die

ii) S. *Cypriani* Hilaria Evang. p. 751.

Die Andere Abtheilung von den Schrifften JOHANNIS BRENTII.

Inhalt.

I.) Eintheilung derselben I. Exegetica. II. Dogmatica. 1) Catechetica, 2) Systematica, 3) Symbolica. III. Polemica. IV. Pastoralia und Homiletica. V. Casuistica. VI. Historico-Ecclesiastica. VII. Solche, die zur Göttl. Jurisprudenz dienen. VIII. Die in fremde Sprachen übersetzet sind.
II.) Urtheile von seinen Schrifften.
III.) Auctoris Schluß und Wunsch.

I.

Was seine Exegetische Schrifften betrifft, so sind darinn 1) alle Characteres und Merckmahle eines guten Auslegers zu finden; 2) Hat er zwar methodum tractandi homileticam, wie die Kirchen-Lehrer; es steckt aber eine gründliche Exegesis darinn; denn er schreibet solide & pie, und die simplicitas streitet mit der ἀκριβείᾳ. Es gehören demnach hieher die Worte, welche *Balthasar Tilesius* führet in seiner Vorrede über *Abrahami Sculteti* concionum in Esaiam Prophetam ideam. Non Grammatica, spricht er, vocum singularium conjunctarumve hîc suscipitur investigatio. Præterquam enim quod privatum concio-

cionaturi ſtudium eam ſibi neceſſario vendicat: cathedra autem Eccleſiaſtica, non ſine faſtidio, nec multa cum ædificatione admittit: *Gualtherum, Bullingerum, Brentium*; & ſi qui alii ὁμιλητικῇ hac docendi via, in Eccleſiæ cœtu, Eſaiæ interpretationem aggreſſi ſunt; hos, inquam, videmus, *Ebræi* quidem *idiomatis peritiam ad commentandum attuliſſe:* ſed in hoc non laboraſſe tamen, ut ad populum de ſermonis genere multum diſputarent. Was dieſer Auctor von dem Commentario des Brentii über den Eſaiam urtheilet, ſolches iſt auf alle ſeine Scripta exegetica zu adpliciren. Denn eine gründliche Exegeſis iſt drinn, welche aber zugleich accommodat iſt ad populum; 3) eruiret er aufs beſte den buchſtäblichen Verſtand, und adpliciret ſelbigen gar erbaulich; 4) die Adfecten der H. Scribenten zu erforſchen, darinn iſt er ein Meiſter geweſen, als in welchem Stück er Luthero nachgefolget; 5) Chriſtum hat er mit dem gröſſeſten Fleiß und Brünſtigkeit ſeines Gemüths geſuchet, und gleichſam umarmet. Dieſes erhellet unter andern aus dem Inhalt, welchen er dem II. Pſalm vorgeſetzet hat, und alſo lautet: Quum habeamus Apoſtolica teſtimonia,

nia, quæ ſunt fundamentum Eccleſiæ, quod hic pſalmus intelligendus ſit de Chriſto Filio Dei, ne Angelus quidem, nedum impius Rabbinus, qui diverſum doceat, audiendus erit. Vid. T. III. fol. 199. Wobey zugleich conferiret werden kan, was er weitläufftiger vorſtellet beym 118. 45. und andern Pſalmen. Inſonderheit ſinds ſchöne Ermunterungs-Worte, welche er an alle Stände führet, Chriſtum in der H. Schrifft zu ſuchen, Homil. II. Dominica I. Advent. auf dieſe Weiſe: Nullum in terris majus & diligentius ſtudium eſſe debet, quam ut recte cognoſcamus Jeſum Chriſtum Dominum noſtrum. Quemadmodum omnes tam Patriarchæ, quam Reges neceſſe habuerunt, opem ſuam conferre, ut adnuntiatio de adventu Chriſti conſervaretur; ita admoneatur *unusquisque*, ut operam ſuam conferat, quo Evangelium, quod Chriſtum adveniſſe nunc prædicat, conſervetur. *Magiſtratus* præcipuum hoc officium eſt: quod ſi neglexerit, nullius utilitatis erit, & exterminabitur; aut ſi Deus tolerat, non niſi in malum ejus tolerat, ſicut Satanam, ſicut & Turcam. *Patrisfamilias* item officium eſt, ut conſervet

in

in ſua familia evangelium Chriſti: quod ſi neglexerit, aut familia interibit, aut reſervabitur in malum ipſius. Idem de uno quovis privato ſentiendum eſt. 6) Die Bekehrung der Jüden improbiret er zwar, daher er in der Erklärung der III. Capp. der Epiſtel an die Römer, als des IX. X. und XI. den heutigen Auslegern nicht gleich kommt; allein der ſel. Hr. D. Spener in ſeiner Glaubens-Lehre p. 45. hält dafür, daß man ihm ſolches nicht übel auszulegen habe, weil er in dieſem Stück ſeinem Lehrmeiſter Luthero gefolget ſey, der zuletzt auf die Jüden nicht wohl wegen ihrer groſſen Hartnäckigkeit zu ſprechen geweſen. 7) Ob er gleich den heutigen Criticis kein Genügen thut, als welche bey ihm nicht finden, was ſie ſuchen; ſo dienet er dennoch denjenigen, welche alles zum gemeinen Nutzen anwenden, und die reine Evangeliſche Lehre ihren Zuhörern einzuflöſſen bemühet ſind. 8) Lehret er endlich mit ſeinen Schrifften, daß der Exegeſi der erſte Platz gehöre, als zu welcher, wie zu einer Burg, die Thetic, Moral, Polemic und Homiletic ihre Zuflucht nehmen müſten. 9) Seinen Stylum endlich betreffend, ſo iſt derſelbe in allen ſeinen Schrifften lieblich, rein und flieſſend.

Seine

Seine exegetische Schrifften sind theils von ihm selber eintzeln herausgegeben, theils hat sie der Sohn seines Nahmens, und seine Schwieger-Söhne, *Eberh. Bidenbachius*, wie auch *Theod. Snepfius* in VII. Tomos in fol. gebracht und herausgegeben; denn der VIIIte gehöret zu den Controversien. Sie sind herausgekommen zu Tübingen in verschiedenen Jahren, nemlich im Jahr 1576. bis 1590. Diese wollen wir zuerst recensiren, weil sie eher noch zu haben sind, als die eintzelne. In dem I. Tomo sind enthalten seine Auslegungen über die V. Bücher Mosis, welchen vorgesetzet sind 1) das Bildnis Brentii, nebst seinem Epitaphio; 2) die Vorrede der Theologischen Tübingischen Facultät, in welchen Lutherus und Brentius, und deren Schrifften mit einander verglichen werden; 3) Joh. Brentii seines Sohnes, D. und Theol. Prof. auf der Tübingischen Academie Dedications-Schrifft, in welcher er handelt von der Heil. Schrifft Göttlichkeit, Deutlichkeit u. s. f. anzeigende, daß seines Vaters erste Schrifften von dessen letztern wohl zu unterscheiden, und mit aufrichtigem Gemüth und unpartheyischem Urtheil zu lesen wären. In dem andern Tomo sind enthalten seine Erklärungen der Bücher

e in gemeldten Büchern enthaltene Historie
uf Christum zielen, und daß Brentius sich b
issen, solche als eine herrliche Beylage wohl
wahren, wohl wissende, daß solche Beylag
elche vom Apostel Paulo dem Timotheo
r 1. Epist. 6. v. 20. so sehr anbefohlen, d
ehre sey vom Mittler, und allen solchen Di
en, welche die Erkänntniß des wahren GO
s und seine Furcht lehren. Es wären übr
ens die Erklärungen nicht geschrieben, da
e herausgegeben werden solten, weil sie Bren
us sonsten genauer würde zum andern mal
bersehen haben, sondern daß er sich derselb
lbst bediente. In dem IIIten Tomo sei
uslegung Hiobs und der CVI Psalmen, vo
elchen der letztere wie sein Schwanen-G
ng anzusehen ist. Die Erklärung der übr
en XLIV hat hinzugethan *Theod. Snepfiu*
elcher eine Dedications-Schrifft dafür ges
et, darinn er zeiget, wie die Schrifften Hiob
nd Davids und der übrigen H. Scribenten se
ine Artzeney des Gemüths, und gleichsam ei
llgemeine wohleingerichtete Panacé zu linder

E un

lärung eine vortrefliche. Im
die Auslegung des Predigers
er Propheten Esaiä, Jeremiä,
nit der Vorrede Lutheri, Jonä,
Dedication Joh. Brentii sei-
arinn er die Lesung der Prophe-
ndiret; weil in ihren Schrif-
sind Geheimnisse, Moralien,
r Zweiffel, die der Religion hal-
sind, überdas auch historische
n Begriff aller Göttlichen Din-
n nöthig sind, und zum ewigen
Darnach betrachtet er insbe-
iede, die in diesem Tomo er-
und zeiget kürtzlich an, was sie
rn vortragen, lobet auch seines
ungen als gottselige und gelehr-
Vten Tomo die Auslegung ü-
um, Marcum und Lucam. In
ns-Schrifft bemühet sich sein
isen, daß keiner mit Nutzen die
istorie lesen könne, der nicht sel-
Weissagungen A. T. verbinde und
as das Wort Evangelium auf
sich

Rath zu schreiben gen
Zweck sie ihnen vorg
gentlich abziele, was
wozu die Lesung ders
die vornehmsten Re
Lesung zu mercken.
er ordentlich. In de
Homilien über den J
gesis desselben, aberm
tions-Schrifft seines
nennung wunderbar,
get Cap. 9. v. 6. weitlä
weiset mit Christi Em
son, Amt und Reich.
Johannis schreibet
neminem ex nos
quod ipse (Brenti
lio Johannis enarr
cogitationibus sui
donandum est ei,
bi Dei non exced
Auslegung über di
steln Pauli an die
per und Philemon
Schrifft seines Soh

ntlich abziele, was von ihnen geschrieben
ozu die Lesung derselben diene, und welche
e vornehmsten Reguln sind, die bey deren
sung zu mercken. Von diesen allen rede
ordentlich. In dem VIten Tomo 1) di
omilien über den Johannem; 2) seine Exe
esis desselben, abermals mit einer Dedica
ons-Schrifft seines Sohnes, welcher die Be
nnung wunderbar, die Esaias Christo beyle
t Cap. 9. v. 6. weitläufftig erkläret, und be
eiset mit Christi Empfängniß, Geburt, Per
n, Amt und Reich. Von dieser Erklärun
ohannis schreibet Lutherus also: Credo
eminem ex nostris hoc præstiturum
uod ipse (Brentius) præstitit in Evange
o Johannis enarrando. Licet interdun
ogitationibus suis indulgeat, tamen con
onandum est ei, quia simplicitatem ver
i Dei non excedit. Im VIIten Tomo d
luslegung über die Apostel-Geschicht, Ep
eln Pauli an die Römer, Galater, Phili
er und Philemonem mit der Dedications
Schrifft seines Sohnes, darinn er meldet, da

er den Zweck und Eintheilung der Bücher im A. und N. T. wohl beobachtet habe: denn beydes Testaments Zweck sey Christus; das A. Test. werde eingetheilet in Mosen und Propheten, das N. Test. in Evangelisten und Apostel. Der Nutz der Evangelischen Historie sey dreyfach: der erste gehöre zum Glauben, der andere zur Hoffnung, der dritte zur Liebe, und derselbe werde sowol in den Apostolischen, als Evangelischen zur Gnüge gefunden. Er thut auch dieses hinzu, daß sein Vater weder das Pabstthum, noch andre Religionen oder Secten, noch auch irgend eine irrige Lehre, auch nur mit einem Buchstaben, adprobiret habe; sondern daß er von einer ieden Meynung eines Biblischen Textes in der Furcht GOttes und aus Liebe zum Frieden, disputiret, geistliche Dinge mit geistlichen verglichen, nach der Aehnlichkeit des Glaubens die Schrifft ausgeleget, und, um aus dem klaren Brunnen Israelis zu schöpffen, und die Wahrheit zu eruiren, alles aus der Heil. Sprachen Eigenschafft, aus dem gantzen Zusammenhange der Schrifft und des Contextes, aus der Gelegenheit und Ursachen der Redenden und Schreibenden alles ausgearbeitet und zum Nutzen angewendet habe. Von diesen seinen Tomis han-

Form und zu verschiedener Zeit herausge-
ene und wieder aufgelegte exegetische
hrifften sind nach der Biblischen Ordnung
ende: 1) S. S. & divinarum litterarum
lia universa, cum diligentia, cura, stu-
singulari elaborata, deque sententia
tissimorum Virorum, & inprimis E-
icæ Linguæ peritorum, plurimis in lo-
ultra priores editiones emendata at-
correcta. Et Des. Erasmi Roterod.
sione N. T. juxta priorem adposita.
emissis ubique & D. *Hieronymi* prole-
nenis, & insuper proœmio eximii
eologi Johannis *B*rentii, in quo cum
arum litterarum auctoritas præclare
eritur, tum breviter summa harum
licatur, & consilium atque finis de-
nstratur. Accessit Latina interpreta-
nominum Ebræorum, Chaldæorum,
æcorum, quæ passim in his scriptis oc-
runt, perquam copiosa & accurata. Item
smographica locorum indicatio, & ad-
c index fidelis & valde locuples rerum

 sen-

ſententiarumque memorabilium in his libris. Lipſ. 1544. fol. Dieſe Bibel iſt eine von den ſchönſten und vollkommenſten, welche zu der Zeit herausgekommen. 2) In Lib. V. & N. T. argumenta & ſummæ. Halæ Suevorum 1548. 3) In Exodum Moſis Commentarius ad *Nicolaum Mayrum*, JCtum & Cancellarium Wirtenbergenſem. Carmen *Seb. Coccii* ad lectorem. Halæ Suevorum 1539. 8. 4) In Leviticum Moſis Commentarius. Francof. 1542. fol. 5) In Joſuam, Judicum, Ruth, Samuelis, Regum, Nehemiam, Eſther Commentarius. Francof. 1563. fol. 6) In Ruth cum Commentario in Judicum librum. Argentor. 1531. fol. & 8. 7) In librum Judicum, una cum ejusdem comment. in librum Ruth. Hagenoæ 1536. 8) Iſt verteutſchet durch *Al. Agricolam*. Leipzig 1651. 8. 8) In Esram, Nehemiam, Joſuam &c. Francof. 1563. fol. 9) In hiſtoriam Eſther ſeorſum. Francof. apud heredes Petri Brubachii 1570. fol. 10) Idem ibidem 1543. 8. 11) Hiob cum ejus piis & eruditis commentariis ab ipſo recognitus atque reſtitutus. Hagen. 1529. & 1531. it. Francof. ex officina Petri Brubachii anno 1564. Er nennet ſein Buch eine Tragœdie,

gœdie, und führet dieser Benennung folgende Ursachen an: Quia, ut in Tragœdia ingentes personæ, magni timores, luctus, exilia & cædes habentur; ita in hoc libro magnates, Reges & sapientes colloquuntur, funesta mortis desideria, terribiles inferni horrores, interim & in Deum blasphemiæ exsecrabiles describuntur. Huc adde, quod & libri Phrasis apud suos Ebræos cothurno Tragico incedit, adeoque in toto fere libro nihil non tragicum reperies, *nisi quod exitus multo omnium lætissimus est, qui in Ethnicorum tragœdiis funestus habetur.* Nam hoc ipso Spiritus S. docuit non solum, quantum sacra a profanis, verum etiam quantum calamitates piorum ab impiorum luctu distent. Lugent enim Ethnici, dolent impii, sed luctus eorum finis est funus, id quod suæ ipsorum tragœdiæ testantur. Lugent & pii, sed exitum habent eorum calamitates optatissimum, cujus rei exemplar in hoc libro propositum est. Dieser Hiob ist auch verteutschet herausgekommen 1530. 8. 12) Psalmorum Decades XV. cum explicatione ipsius & Snepfii seorsum excusæ. Francof. 1565. 1566.

 1567.

1567. 1568. 1569. 1571. 4. Wie er mit der Auslegung des 106ten Psalms beschäfftiget war, und schrieb, ist er plötzlich in eine Ohnmacht gefallen, und hat auf die Weise seine Weissagung erfüllet, daß er mit dem Psalter-Buch sein Leben endigen würde. Ob er nun wohl sich wieder erholet, und sich besser befand, so ist er nichts destoweniger gantz entkräfftet von der Arbeit verzehret, vom hohen Alter beschweret worden, und endlich zu seiner Ruhe eingegangen. 13) Explicatio Psalmi LV. Tubingæ 1552. 8. 14) In Psalmum 93. Deus ultionum &c. adnotationes Halæ Suev. Diese hat er gemacht, als er im Schloß Witlingen in Verwahrung war. S. seine Lebens-Beschreibung §. IX. 16) Ecclesiastes Salomonis cum commentariis illius per *Hiobum Gast* e Germanico in Latinum translatus, & per auctorem, quantum ad sententiarum cognitionem satis est, restitutus. Ad *Philippum* Hassorum Principem. Hagen. 1529. 8. 17) Der Prediger Salomon mit gegründeter aus Heil. Göttlicher Schrifft Auslegung durch ihn von neuen gebessert und corrigiret. Witt. 1533. 8. 18) Esais Propheta commentariis explicatus. Francof. ex offic. Petri *Brubachii* a. 1555.

Von

ſeinem Tode, in teſtimonium fidei,
dem Kopf legen. S. Bergmann in
n. mortis hora P. I. p. 160. 19) In Ho-
Commentarius. Hagen. 1508 4. 20)
Prophetam Amos expoſitio cum præ-
one M. Lutheri ad *B*rentium Witteb.
. & Hagen. 1533. Iſt verteutſcht worden
. 21) Coñentarius in Jonam. Francof.
. 8. 22) In Matthæum de rebus geſtis
mini noſtri Jeſu Chriſti commentarius.
bingæ 1567. 23) In Evangelii, quod in-
bitur ſecundum Lucam, XII. priora
ita Homiliæ centum & decem. In XII.
teriora capita ac in hiſtoriam paſſio-
& reſurrectionis Chriſti homiliæ octo-
ta cum indice copioſo & utili. Francof.
. 1540. 1543. & 1552. ad *Georg. Vogelerum*,
atorem *B*randenburgenſem. Ex offic.
ri *B*rubachii. Zu der letzten Edition
gekommen Animadverſiones, welche
Ende derſelben zu finden. fol. Hæ Ho-
liæ in Lucam omnes impreſſæ ſimul
t apud Robertum Winter anno 1544. 4.

cum indice in utrumque tomum, cujus chartæ ſunt 27. Homiliarum autem chartæ 204. 24) Evangelium, quod inſcribitur ſecundum Johannem, centum & quinquaginta quatuor homiliis explicatum. Hagenoæ 1528. 1529. & Francof. ex officina Petri Brubachii 1559. Den Nutzen dieſes Evangelii zeiget er aus dem Joh. 20. v. 30. 31. viele andre Zeichen thät JEſus (in Gegenwart ſeiner Jünger) welche nicht geſchrieben ſind in dieſem Buch; dieſe aber ꝛc. Er hat dis Werck geſchrieben zu Schwäbiſch-Halle 1545. 25) Homiliæ XXVII. in Johannem ſeorſum excuſæ, Francof. apud Georg. Corvinum 1569. 26) In D. Johannis Evangelium Exegeſis, Hagen. 1534. & 1542. 8. cum indice, correcta & emendata 1542. 8. 27) In Acta Apoſtolica homiliæ centum viginti duæ. Hat ſolche zu Schwäbiſch-Hall zuerſt herausgegeben 1534. Nach dieſer erſten Edition hat er, wie er ſelber anzeiget, D. Martin Luthers, welchen er ſeinen Præceptorem nennet, Commentarium geleſen. In dieſem Commentario hat er nicht allein den Inhalt, ſondern auch das vortrefliche Lob dieſes Buchs gefunden. Damit nun dieſes Buch fleißiger tractiret würde, hat er

en weitläufftigen Indicem hat er beygefü-
Es hat der Auctor nachmals dieses
rck revidiret und dediciret *Johanni*
oppero, Abten in Heilsbrunn, Hagen. 1535.
36. Francof. ex offic. Petri *B*rubachii
5. und 1561. Diese Homilien sind ver-
schet und zu Nürnberg herausgekommen
. fol. In der Dedication rühmet der
ctor die Vortreflichkeit dieses Buchs, als
welchem nicht allein die Reisen und Wun-
der Apostel, sondern auch ihre heilsame
edigten oder Anweisungen beschrieben wür-
, und führet 4 herrliche Sprüche an, die
darinn befunden, als so viel kostbare Per-
, mit welchen diese Predigten geschmückt
ren. Die Beschaffenheit dieses Buchs hat
gezeiget 1) aus dem 19den Psalm v. 5. Ih-
Schnur geht aus in alle Lande, und
re Rede an der Welt Ende. 2) Aus
m Joel 3. v. 5. wer den Nahmen des
Errn anruffen wird, wird errettet wer-
n. 3) Aus Habac. 2. v. 4. der Gerechte
ird seines Glaubens leben. 28) Uber
die

die Epistel an die Römer hat er 3 Bücher seiner Auslegungen herausgegeben, deren 1) handelt vom Glauben; 2) von der Hoffnung; 3) von der Liebe. Nach diesen Theologischen Tugenden theilet er ein diese Epistel, also, daß der Glaube gelehret wird in den ersten IV Capiteln, die Hoffnung, welche nicht zu schanden werden lässet, im Vten Cap. bis zum XIten, endlich die Liebe im XIIten Cap. bis zu Ende. Wie das IXte, Xde und XIte Cap. dieser Auslegung anzusehen sey, habe schon angemercket in der Einleitung zu seinen exegetischen Schrifften num. 6. Wer übrigens diese zu schätzen weiß, wird jene nicht verachten. Den Grund-Text hat er seiner Auslegung vorgesetzet. Francof. 1564. hat sie geschrieben zu Stuttgard. Es ist dieser Commentarius verteutscht herausgekommen zu Eisleben 1565. 8. 29) Explicatio epistolæ Pauli ad Galatas Francof. ex offic. Pet. Brubachii 1558. 8. Diese Erklärung hat er geschrieben zu Schwäbisch-Halle 1547. 30) Explicatio epistolarum Pauli ad Galatas, Philippenses & Philemonem seorsum, Francof. apud heredes Petri Brubachii 1570. fol. 31) Commentariolus in ep. ad Philemon. una cum

ejus-

ejusdem commentariolo in historiam Esther, Francof. 1543. 8.

II.

Daß die Exegesis der Grund sey aller Glaubens- und Lebens-Lehren und die Qvelle, daraus sie fliessen, solches erweisen *Brentii* seine scripta dogmatica zur Gnüge. Selbige theilen sich 1) in catechetica, 2) systematica, 3) symbolica. Zu den catechetischen Schrifften gehöret 1) sein Catechismus, da denn zu mercken, daß nächst Lutheri seinem wohl keiner ist in grössern Ansehen und mehrern Gebrauch gekommen, als dieser. In welchem Jahre er zuerst denselbigen geschrieben, weiß ich eigentlich nicht; es ist aber vermuthlich nicht gar lange nach der Reformation geschehen, massen er schon 1521. im Predigt-Amt lebte. Man hat von ihm einen kleinen deutlichen Catechismum, und auch eine weitläufftige schöne Auslegung dieses seines kleinen Catechismi in lateinischer Sprache. Der kleine Teutsche Catechismus ist vor junge Kinder und Einfältige aufgesetzet, und begreifft sehr wenige Fragen, welche man lateinisch in der angeführten Auslegung, etwa in vier Blättern vorgedruckt findet: hernach hat er ihn mit gar wenigen Fragen vermehret, und also

zu

zu Halle eingeführet; daher er der Hallische Catechismus genannt ward. Weil dieser Teutsche vermehrte Catechismus nun sehr kurtz, habe ihn gantz hier einrücken wollen, um daraus den Unterscheid zwischen Lutheri und diesen Catechismum desto besser zu erkennen. Er handelt 1) von der Taufe; 2) vom Glauben; 3) vom Vater Unser; 4) von den zehen Geboten; 5) vom Abendmahl; 6) vom Amt der Schlüssel. Die Fragen desselben sind folgende: Fr. 1. **Welches Glaubens bist du?** Ich bin ein Christ. 2. **Warum bist du ein Christ?** Darum, daß ich glaube an JEsum Christum, und bin in seinem Nahmen getaufft. 3. **Was soll ein Christ wissen?** Den Catechismum. 4. **Was ist der Catechismus?** Ein kurtzer und mündlicher Bericht Christlicher Lehr und Inhalt der Heil. Schrifft. 5. **Was lernen wir aus dem Catechismo?** Wir lernen daraus, wie wir recht gläuben, Christlich leben, und ewig selig werden mögen. 6. **Wie viel hat der Catechismus Stück?** Sechse, als 1. das Sacrament der H. Tauffe. **Was ist und heist das Sacrament?** Sacrament ist ein Wahrzeichen, damit GOTT seine Verheissung versiegelt, und uns seine Gnade zueignet und befestiget. **Wie viel sind**

Sa-

t und ein Göttliches Wahrzeichen, damit
GOtt der Vater durch seinen Sohn JE-
Christum samt dem H. Geist verspricht,
er dem Getaufften ein gnädiger GOTT
lle seyn und verzeyhe ihm alle Sünde, neh-
ihn auf an eines Kindes statt und Erben
r himmlischen Güter. Mit welchen Wor-
ist das Sacrament der Tauffe von
Esu Christo eingesetzt? Matthäi am letz-
, da er zu seinen Jüngern sprach: Mir ist
eben alle Gewalt im Himmel und auf Er-
, darum gehet hin, und lehret alle Völ-
r, und tauffet sie im Nahmen des Vaters,
Sohnes und des Heil. Geistes: und lehret
halten alles, was ich euch befohlen habe.
esgleichen Marci am letzten: Gehet hin in al-
Welt, und prediget das Evangelium allen
reaturen, wer da glaubet und getaufft wird,
wird selig werden: wer aber nicht glaubet,
wird verdammt werden. Welches ist
s andre Stück des Catechismi? Die
rticul des Christlichen Glaubens. Wie viel
d Haupt-Articul des Christlichen Glau-
bens?

bens? Drey: der erste von der Schöpffung, und betrifft fürnemlich GOtt den Vater. Der andere von der Erlösung, und betrifft GOtt den Sohn. Der dritte von der Heiligung, und betrifft GOtt den H. Geist. **Wie lauten die Articul des Christlichen Glaubens?** 1. Ich glaube an GOtt den allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden. 2. Und an JEsum Christum seinen einigen Sohn unsern HErrn. 3. Der empfangen ist von dem H. Geist, gebohren aus der Jungfrau Maria. 4. Der gelitten hat unter Pontio Pilato, gecreutziget, gestorben und begraben. 5. Er ist abgefahren zu der Höllen, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten. 6. Er ist aufgefahren gen Himmel, sitzet zur Rechten GOttes des allmächtigen Vaters. 7. Von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten. 8. Ich glaube an den Heil. Geist. 9. Eine H. Christliche Kirche: Gemeinschafft der Heiligen. 10. Vergebung der Sünden. 11. Auferstehung des Fleisches. 12. und ein ewiges Leben, Amen. **Was lernen wir aus den Articuln des Christlichen Glaubens?** Wir lernen daraus GOtt und seinen gnädigen Willen, auch den HErrn Christum samt den Heil. Geist erkennen, und

wie

wie wir sollen und mögen selig werden. **Was ist GOtt?** GOtt ist ein Geist, d. i. ein geistlich einig Wesen, ewig, allmächtig, weise, gerecht, barmhertzig, Vater, Sohn und Heil. Geist, der uns erschaffen und erlöset, auch heilig machet und am jüngsten Tage die Gläubigen zum ewigen Leben; die Ungläubigen aber zu der ewigen Verdammniß auferwecken wird. **Wie viel sind Götter?** Es ist nur ein GOtt, aber drey unterschiedliche Personen in einem unzertrennlichen Wesen, GOtt Vater, Sohn und Heil. Geist. **Welche Person in der Gottheit ist Mensch worden?** Die andere Person, nemlich JEsus Christus. **Wer ist Christus?** Er ist wahrer GOtt und wahrer Mensch in einer Person. **Wie ist er GOtt und Mensch?** Der Göttlichen Natur nach ist er der ewige eingebohrne Sohn GOttes des Vaters; aber der menschlichen Natur nach ist er ein wahrer Sohn der Jungfrau Mariä, ohne Sünde empfangen und gebohren. **Warum ist er Mensch worden?** Daß er durch sein Leyden und Sterben uns arme Sünder selig machte. Denn darum hat ihn GOTT der Vater gesandt, daß, wer an ihn glaubt, nicht verlohren werde, sondern das ewige Leben habe. **Was heist glauben?** Es heist

nicht allein die Historie von Christo wissen, sondern auch eine hertzliche Zuversicht haben auf GOTTes Barmhertzigkeit, daß er uns um Christi willen alle Sünden verzeyhen, gerecht und selig machen wolle. **Was hat der Glaube vor Nutzen?** Diesen Nutzen bringt er mir, daß ich durch den Glauben von wegen JEsu Christi, vor GOttes Gericht, fromm und gerecht geurtheilet, und mit dem H. Geist begabet werde, daß ich zu GOtt bitten darf, ihn als einen Vater anruffen, mein Leben nach seinen Geboten richten und gute Wercke thun möge. **Wovon handelt das IIIte Stück des Catechismi?** Vom Gebet. **Was heist beten?** Beten heist, GOtt um etwas bitten, und ihm für die empfangenen Wohlthaten Danck sagen. **Wie betet man?** Wie uns unser HErr Christus gelehret hat: Vater unser rc. Amen. **Was bitten und begehren wir von GOtt im Vater unser?** Was uns an Leib und Seel nützlich und nöthig ist. **Was soll uns zum Gebet verursachen und treiben?** GOttes Befehl und Verheissung, unsere Noth und Anliegen. **Wovon handelt das IVte Stück des Catechismi?** Von den zehen Geboten. **Wer hat die zehen Gebote gegeben?** Die zehen Gebot sind von GOtt

selbst

Götter haben neben mir. Das andere: Du
den Nahmen deines GOttes nicht unnütz-
führen; denn der HERR wird den nicht
estrafft lassen, der seinen Nahmen unnütz-
führet. Das dritte: Du solt den Feyer-
g heiligen. Das vierdte: Du solt deinen
ter und deine Mutter ehren, auf daß dirs
hl gehe, und du lange lebest auf Erden.
s fünffte: Du solt nicht tödten. Das sech-
Du solt nicht Ehe brechen. Das sieben-
Du solt nicht stehlen. Das achte: Du
nicht falsch Zeugniß reden wider deinen
ächsten. Das neundte: Du solt nicht be-
ren deines Nächsten Haus. Das zehen-
Du solt nicht begehren deines Nächsten
eib, Knecht, Magd, oder alles was sein ist.
as sagt GOtt von diesen Geboten allen?
sagt also: Ich der HERR dein GOTT
ein eifriger GOtt, der da heimsucht der
ter Missethat an den Kindern bis ins dritte
vierdte Glied, die mich hassen, und thue
rmhertzigkeit an vielen Tausenden, die mich
haben und meine Gebote halten. Wozu

 sind

sind uns die zehen Gebote GOttes gegeben? Zum ersten dazu, daß wir daraus lernen vor GOtt unsere Sünde erkennen. Zum andern dazu, daß wir daraus lernen gute Wercke thun, und ein göttlich Leben führen. Mögen wir auch die Gebote GOttes vollkömmlich mit unsern guten Wercken erfüllen? Nein: denn unsere gute Wercke sind von wegen der Sünde, darinn wir empfangen und gebohren sind, nicht gantz vollkömmlich gut; aber unser HErr und GOtt hat uns seinen Sohn JEsum Christum, der nie keine Sünde gethan, und alle Gebote GOttes vollkömmlich erfüllet hat, zum Eigenthum geschencket. So wir nun an denselben glauben, hält uns GOTT aus Gnade und Barmhertzigkeit von wegen JEsu Christi dafür, als hätten wir selbst alle seine Gebote erfüllet. Warum sollen wir gute Wercke thun? Nicht darum, daß wir mit unserm Thun die Sünden büssen, und das ewige Leben verdienen; denn Christus hat allein die Sünden gebüßt, und das ewige Leben verdienet: sondern darum, daß wir den Glauben mit unsern guten Wercken bezeugen, und unserm GOtt für seine Gutthaten danckbar seyn sollen. Was ist Sünde? Sünde ist das Unrecht, oder alles, was wider GOttes

Gebot

Gebot ist. Wie vielerley ist die Sünde? Zweyerley: Erb-Sünde und wirckliche Sünde. Was ist die Erb-Sünde? Die Erb-Sünde ist der grosse und unaussprechliche Schade und Verderbung menschlicher Natur am Verstande, Willen, Hertzen und Kräfften: darüm wir müsten verdammt seyn, wo wir nicht wieder von neuen gebohren, und also davon selig würden. Was sind die wircklichen Sünden? Alle böse Begierden, Gedancken, Worte und Wercke wider GOttes Gebote. Wo kommt die Sünde her? Sie kommt vom Teufel und dem Ungehorsam unserer ersten Eltern Adam und Eva auf uns geerbet, und uns von ihnen angebohren. Sind denn alle Menschen, und also die jungen Kinder auch Sünder? Ja, wir sind alle Sünder und von Natur Kinder des Zorns, ausgenommen, der HErr Christus. Bist du auch ein Sünder? Ja, ich bin leyder! ein armer Sünder. Woher weist du das? Aus den zehen Geboten, die habe ich nicht gehalten, und kan sie nicht halten. Sind dir deine Sünden auch leyd? Ja, sie sind mir von Hertzen leyd, wolte auch, sie wären nicht geschehen. Was hast du mit deinen Sünden gegen GOTT verschuldet? GOttes

Zorn und Ungnade, den zeitlichen Tod und ewige Verdammniß. Wie wilt du denn von Sünden ledig, gerecht und selig werden? Aus lauter Gnade und Barmhertzigkeit GOttes durch den Glauben an Christum. Wovon handelt das Vte Stück des Catechismi? Vom Heil. Abendmahl des HErrn Christi. Wodurch wird der Glaube in Anfechtung gestärckt, und das Gewissen in Betrübniß getröstet? Durch das Abendmahl unsers HErrn JEsu Christi. Was ist das Abendmahl unsers HErrn Christi? Es ist ein Sacrament und ein Göttliches Wahrzeichen, darinn uns Christus wahrhafftig und gegenwärtig, mit Brod und Wein sein Leib und Blut schencket und darreicht, und uns damit vergewissert, daß wir haben Vergebung der Sünden und das ewige Leben. Woher weist du, daß der Leib und Blut Christi im Abendmahl mit Brod und Wein ausgetheilet und empfangen werde? Aus den Worten der Einsetzung des Abendmahls. Wie lauten die Worte der Einsetzung des Heil. Abendmahls? In der Nacht, da der HErr JEsus verrathen ward, und mit seinen Jüngern zu Tische saß rc. nahm er das Brod rc. Warum hat der HErr Christus das H.

Abend-

Abendmahl eingesetzet? Uns zum Gedächtniß, daß wir seines Heil. Leydens und Sterbens nicht sollen vergessen: sondern ihm für solche Erlösung ewig Lob und Danck sagen. Warum empfähest du das Heil. Abendmahl? Auf Befehl meines HErrn JESU Christi, daß ich mein betrübtes Gewissen tröste, und meinen schwachen Glauben stärcke. Wie empfähest du das Heil. Abendmahl würdiglich? Wenn ich wahre Busse thue. Was heist wahre Busse thun? Bussethun heist hertzliche Reu und Leyd über die Sünde haben, an Christum gläuben, und solchen Glauben mit guten Wercken nach GOttes Geboten beweisen. Wovon handelt das VIte Stück des Catechismi? Von den Schlüsseln des Himmelreichs und Absolution. Welches sind die Schlüssel des Himmelreichs? Die Predigt des Heil. Evangelii von JEsu Christo. Wo ist dasselbe Predigt-Amt von JEsu Christo eingesetzt? Lucä am 10. Cap. spricht Christus: Wer euch höret, der höret mich; wer euch verschmähet, der verschmähet mich. Und Matthäi am 16. sagt Christus zu Petro, und unter seinem Nahmen zu allen Aposteln und Predigern des Evangelii: Ich will dir die Schlüssel des Him-

melreichs geben, alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden seyn, und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel loß seyn. Und Joh. am 20, Nehmet hin den Heiligen Geist, welchen ihr die Sünde erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten, **Kan dir der Kirchen-Diener die Sünde vergeben?** Ja, aus Christi Befehl an GOttes Statt. **Soll denn der Kirchen-Diener allen Menschen ohn Unterscheid die Absolution sprechen, welchen er will?** Nein: sondern allein den Bußfertigen und Gläubigen. **Welchen Leuten soll er denn die Absolution nicht sprechen?** Den Unbußfertigen und öffentlich beharrlichen Sündern, als da sind alle Abgöttische, die mit Zauberey und Segenwerck umgehen, Gotteslästerer, Verächter GOttes Worts und der H. Sacramenten, Ungehorsame, Neidische, Todschläger, Trunckenbolde, Ehebrecher, Diebe, Wucherer, Meinendige, und dergleichen, so mit andern offenbahren Wercken des Fleisches umgehen und darinnen beharren. **Wann spricht man die Absolution?** Fürnemlich in der Beicht, wenn man zu des HErrn Abendmahl gehen will. **Was heist beichten?** Es heist

er, und wissen wir nicht, wie offt wir sün-
en. Wie soll man beichten? Man soll
n Kirchen-Diener sprechen: Würdiger, lie-
Herr, ich habe mir in GOttes Nahmen
genommen, das Heil. Abendmahl JEsU
risti, zur Versicherung meines Glaubens,
zum Trost meines Gewissens, zu empfa-
. Auf daß ich nun solches würdiglich und
glich thun möge; so erkenne und bekenne ich
h für GOtt und euch vieler Sünden wider
Ottes Gebot schuldig, welche mir von Her-
n leyd sind. Glaube aber festiglich, daß
r GOtt dieselbigen aus Gnaden um seines
ohnes Christi willen verzeyhe, und bin vor-
bens, durch Hülffe und Beystand des Heil.
eistes mich hinführo mit Besserung meines
bens gehorsam und danckbar gegen GOtt,
ch Christlich und willfärtig gegen meinen
ächsten zu erzeigen. Bitte euch derohalben
GOttes Statt, ihr wollet mich mit GOttes
Wort unterrichten und trösten, auch die Abso-
tion mir sprechen, und das H. Abendmahl mit-
eilen. Bis hieher der Hallische oder Brenti-

sche Catechismus: welcher zu Wittenberg 1572. in 8. und 12. zu Franckfurth 1596. in 16. zu Stuttgard und Tübingen in 8. und anderm Format fast alle Jahr gedruckt. a) Es wird derselbe annoch im Würtenbergischen und andern Oberländischen reinen Evangelischen Kirchen gebraucht. D. Tobias Wagner, Tübingischer Cantzler, hat eine Exegesin Catechismi Brentiani geschrieben, so zu Eßlingen auf derselben Obrigkeit Befehl, eingeführet. So haben wir auch D. *Lucæ Osiandri* Unterweisung zur Seligkeit; kurtze Auslegung des Brentianischen Catechismi im gantzen Hertzogthum eingeführet. Tübingen 1680 8 Ingleichen dessen Auszug der Catechetischen Unterweisung zur Seligkeit, über den Brentzischen Catechismum in 8. & 12. *Henricus Altingius* b) schreibt, daß *Tilemannus Heshusius* wider des Churfürsten Otto Heinrichs Kirchen-Ordnung, den Catechismum Brentii, so darinnen beliebet, abgeschaffet, und Lutheri dagegen eingeführet; wie es aber eigentlich damit zugegangen, davon finden wir daselbst keine gnugsame Nachricht. Ich habe auch

a) Vid. *Fischlin* in vita Brentii p. 37.
b) in hist. Eccl. Palat. p. m. 175.

hann Brentii in Fragen gestellet, uppe
e gebetert, welcher von dem vorigen nich
nig differiret. Es besteht derselbe in we
en Fragen auf einem Bogen; darauf folge
zwölff Articul Bitt-weise auf einen Bogen
e auch das Vater Unser Gebets-weise: he
ch kömmt die Beicht mit allerley Gebeten
e auch die gemeine Collecten und zuletzt e
he Sprüche, darinn das gantze Christlich
ben verfasset.

Nachher hat dieser theure Mann 2) ein
höne lateinische Erklärung seines Catechism
ch Frag-weise verfertiget, mit einer feine
Vorrede, von der Nothwendigkeit und Nu
n des Catechismi und der Catechisation
e er zwar nicht willens gewesen, drucken z
ssen, doch hat dieselbe *Casparus Greteru*
Gundelsemius, zuerst 1551. noch im Februa
io in Franckfurth am Mayn in 4. mit grosse
nd saubern Littern von 2 Alph. mit dem In
ice in Druck herausgegeben unter diesem T
ul: Catechismus pia & utili explication
llustratus, *Jo. Brentio* auctore. Nachmal

i

ist sie öffters in 8. gedruckt; als zu Wittenberg 1553. 2 Alph. 2 Bogen 1558. in etwas grösser 8. 1561. 1594. ingleichen zu Tübingen 1551. 1570. 1594. 8. zu Magdeburg 1570. 1573. zu Franckfurth am Mayn 1551. 1558. Der Auctor statuiret in diesem Catechismo edit. Witteb. eine zweyfache Höllenfahrt Christi. Durch die erste versteht er die Höllen-Pein, so Christus vor dem Tode ausgestanden: durch die andre, da er im Grabe fast ohne alle Hoffnung wieder lebendig zu werden, gelegen. So schreibt er p. 175: Sciamus, duplicem esse descensum Christi ad inferos. Primus est, quod cum adhuc corporalem in terris vitam ageret, suscepit dolores inferni. Hoc autem præcipue factum est, cum in cruce clamaret: Deus, Deus meus, quid me dereliquisti. Hic clamor significat Christum doloribus inferni obrutum & flammis inferni accensum fuisse. - - - Secundus est, cum, postquam mortuus fuit, depositus est de cruce, & in terram ita sepultus, ut videretur prorsus interiisse. Non habuit amplius vitam corporalem. Non erat ulla spes reviviscentiæ ejus. Sed reponitur in sepulcrum, & relinquitur ab hominibus, quasi occubuisset perpetuo interi-

rbeit auch von Ungelehrten möchte geles
erden, hat Hartmann Beyer, Predig
i Franckfurt am Mayn, so bald sie daselb
teinisch herausgekommen, desselbigen 1551st
Jahres im November ins Teutsche übersetz
nd dem Rath daselbst dediciret, so auch i
olgenden 1552sten Jahre dieses Orts, nachma
u Wittenberg 1563. durch Lorentz Schwe
nd 1572. unter dem Titul gedruckt: Cat
hismus Johannis Brentii von 2 Alph. u
Bogen. *Melanchthon* hat selbigen hoc
geachtet, und im Gegentheil von seinem in d
Vorrede also geschrieben: Optarim Bre
tium, qui & eruditione excellit, & vidit h
pagellas ante editionem, limam adhibui
se, & quædam mutasse. Hingegen Bre
tius judiciret in seiner Vorrede, von Ph
Melanchthonis seiner Catechesi also: Nih
opus esse arbitror, hunc libellum catech
seos longa concione commendare. Na
si auctoris tantum nomen indicavero, n
hil reliquum erit, quod apud veræ piet
tis studiosos commendationi desit. Sc
p

psit enim hunc libellum Phil. Melanchthon, quo uno verbo duas illas virtutes de hoc libello prædico, quæ ad docendam religionem maxime omnium requiruntur. Altera eſt, ut, quod doces, perſpicua methodo doceas. Hac autem virtute Philippus ita valet, ut vix habeas, quem ipſi conferas; altera eſt, ut quod doces, pie, quemadmodum Paulus ait, κατὰ τὴν ἀναλογίαν τῆς πίστεως doceas, quod certe hic libellus ita præſtat, ut ad docendam pietatem nihil magis pium, nihil ſaluti utilius adferri queat &c. Man ſiehet hieraus, wie geſcheidet die Leute mit einander umgegangen ſind, und wie einer dem andern ihm nicht habe vorgezogen, ſondern ein ieglicher ſeine Gabe zur allgemeinen Erbauung angewendet habe. Ubrigens hat Brentius in ſeinem Catechismo weitläufftiger ausgeführet, was von Luthero in ſeinem war kürtzlich vorgetragen worden, oder was ihm zu mangeln ſchiene, ſuppliren wollen. In dieſem Catechismo findet ſich unter andern ein ſchönes Urtheil de forma circa actionem baptismi, welches alſo lautet: Sunt, qui ſentiunt, quod Chriſtus ſic inſtituerit baptismum, ut etiam his verbis (*ego baptizo te in nomine*

Patris

itata verba omnino retinenda sunt, ne
liquam permittendum est, ut hæc verb
ro sua libidine & temeritate mutet, a
lis verbis pro suo arbitrio in baptism
atur: tamen hic usus recte est intelligen
us. Nam Christus non collocavit funda-
entum baptismi sui super certis literis
llabis aut dictionibus, nec alligavit no
l certa verba: non enim instituit ma
am, quæ ad certam verborum formam
ritus alligata est: sed instituit cœlesti
cramenta, quæ constant sua ipsius sen
ntia & voluntate, bis vel illis verbis no
s significata. Und bald hernach: Itaqu
quis post recitationem symboli Aposto
ci, in baptismo diceret ad baptizandum
æc verba: *audivi jam ex te confessionem
dei tuæ, quod credas in Deum Patrem, o
nipotentem, Creatorem cæli & terræ: &
unigenitum Filium ejus Dominum no
rum Jesum Christum, & in Spiritum S. In
anc igitur confessionem & fidem intingo t
aquam, seu perfundo te aqua, ut hoc si
gnacu-*

gnaculo certus fias, te insertum esse in Jesum Christum, & communionem omnium bonorum ejus: Vade ergo in pace. Hic certe baptismus esset verus baptismus, quia continet ea, quæ ad baptismum necessaria sunt: & recitata est sententia verborum Christi, etsi sonus ipse verborum paullulum immutatus videtur. Hoc ideo visum est addere, non quod cuivis permittenda sit mutatio usitatorum verborum Christi: sed ut verba Christi recte intelligantur, & ut magiam a vera cœlestium sacramentorum consecratione longe discernere discamus. 3) Christliche Predigten über D. Brentii vermehrten Catechismum durch die Prediger in der Herrschafft Limpurg. Tübingen 1619. 8. 4) Seine eigene Predigten über den Catechismum, welche in die Teutsche Sprache übersetzt sind von Hartmanno Beyer. Francofurti 1552. und wieder aufgelegt zu Nürnberg 1565. 8. mit Figuren, welche allen und ieden Theilen des Catechismi zu ihrer Zierde vorgesetzet sind. Es ist aber die Historie in denselben von den Künstlern nicht allzuwohl beobachtet worden: denn p. 116. woselbst die Erklärung des Apostolischen Symboli sich anfänget, sitzet Maria unsers Heylandes Mutter

in der Mitte der Apostel, und sie so wol als die Apostel haben auf dem Haupt eine feurige Zunge. p. 167. werden beym Gebet des HErrn zweene Menschen, einer stehend, der andere auf den Knien sitzend, betende gestellet mit Rosen-Cräntzen. p. 213. bekömmt Moses gehörnicht das Gesetz von GOtt; und p. 346. woselbst gehandelt wird vom Heil. Abendmahl, welches von Christo eingesetzet, liegen Christus und seine Jünger nicht bey Tische, sondern sitzen bey demselben nach dem heutigen Gebrauch.

2.) Zu den Systematicis gehören 1) *Joh. Donneri* Compendium Brentio-Lutheranum Teutsch. Francof. 1628. 8. D. *Johannes Donnerus*, Pastor und Superintendens zu Geilendorff, derer Herren von Limpurg, hat Brentii vermehrten, sonst sogenannten Hallischen, und Lutheri beyde Catechismos für sich genommen, beyde in einer Ordnung zusammen gesetzt, und nachmals ordentlich resolviret, die fürnehmsten falschen Lehren mit einer kurtzen Widerlegung beygefügt, so zu Kempten Teutsch gedruckt unter bereits angeführtem Titul: Compendium &c. von 2 Alph. 4 pl. dazu der sel. D. Georg Zeämann, vormals Pastor in Kempten, welcher nach seinen widrigen Fatis, endlich als Superintendens gestorben,

G eine

ühmet, wie denn dieses auch billig
ies compendium Theologicum
. 2) de pœnitentia Commen-
ibri III. auctore *Christophoro*
Concionatore Jehensi, cum
Joh. Brentii. Ad Gregorium
D. Juris, Cancellarium Ducis
lectoris. Alia Præfatio Phil.
onis ad lectorem. Halæ Suevo-
ol. 3) de pœnitentia & iis, quæ
tiam agendam necessaria sunt
XV. Halæ Suevorum 1545. Die-
hat herausgegeben *Wolffgangus*
Prediger zu Schwäbisch-Halle.
ntii Dogma de justificatione fi-
im ex ejus maxime claris scri-
Osiandro, Regiomonti 1552. Ist
1554. verteutschet herausgekom-
em Titul: Brentii Confeßion
tfertigung. 5) Tractatus de
nione duarum naturarum in
dscensu in cœlum, ac sessione
n Dei Patris: qua vera corpo-
inis Christi præsentia in cœna
expli-

micis. 6) Vetus sa
ni, quam inseruit
angelium cap. VI.
it. Heidelbergæ ap
7) *Jacobi Kidemon*
tione & prædestin
thesium de univer
gratiæ per Christu
rum. Accessere
tione per Joh. Bren
ad Romanos. Heide
man sich Christlich z
wie man GOtt recht
übele Nachreden v
achten sey, auf 3 S
bisch-Halle, Witt.
Oder 1569. 8.
Magia. c)

3.) Symbolic
in Concilio Trid
ta. 2) Confessio
geschrieben. 3) C

c) S. V. *Pfaffii*

quam inseruit Exegesi in Johannis Evangelium cap. VI. Hagenoæ excusæ 1528. Heidelbergæ apud Joh. Meyer 1576. 8 ... *Jacobi Kidemontii* Synopsis de redemptione & prædestinatione cum adsertione ... esium de universalitate redemtionis & gratiæ per Christum adversus *Sam. Hube*rum. Accessere & theses de prædestinatione per Joh. Brentium ex commentari... ad Romanos Heidelbergæ 1591. 8. 8) Wie man sich Christlich zum Sterben bereiten soll; wie man GOtt rechtschaffen dienen soll; wie das übele Nachreden vor eine schwere Sünde zu achten sey, auf 3 Sermon. gestellet zu Schwäbisch-Halle, Witt. 1532. 8. it. Franckf. an der Oder 1569. 8. 9) Epistola ad *Wierum* de Magia. c)

3.) Symbolica. 1) Confessio doctrinæ in Concilio Tridentino anno 1552. exhibita. 2) Confessio Wirtemb. a. 1560. Teutsch geschrieben. 3) Confessio Wirtembergic... latin...

G 2

---

c) S. V. *Pfaffii* T. II. Act. Eccl. Wirtemb.

latina de vera præsentia corporis & sanguinis Jesu Christi in S. cœna a. 1561. herausgegeben. 4) Seine Confeßion, Lehre und Bekänntniß über den Worten des H. Nachtmahls, die er samt andern Theologen in Schwaben geführet, dabey Pauli Eberi Confeßion, Heidelb. 1576. 4. 5) *Joh. Bugenhagii*, Pomerani, publica de Sacramento corporis & sanguinis Christi ex Christi institutione confessio, qua suæ fidei de cœna reddit rationem, & dicit vale iis, qui audire nolunt. Ad Joh. Brentium Halæ Suevorum Concionatorem. Augustæ Vindelicorum 1529. 6) Erster Theil des Testaments, betreffend seine Confeßion und Predigt-Amt. Tübing. 1570. 7) Anderer Theil seines Testaments, in sich haltend, wie ers nach seinem Tode mit seinem Vermögen wolte gehalten wissen. Tübingen 1571.

III.

Unter denjenigen, welche in der Vertheidigung der Evangelischen Wahrheit der Kirche gute Dienste gethan, ist er billig mitzuzählen, und wie er mit den bereits recensirten exegetischen und dogmatischen Schrifften ihm einen ewigen Nahmen erworben, also nicht weniger mit seinen polemischen. Der VIIIte

To-

d wird eingetheilet in priorem & poste
rem. In priori ist zu finden: 1) Con
sio SERmi *Christophori*, Ducis Wirtemb
lche a. 1552. durch seine Abgesandten der Ver
nmlung des Tridentinischen Concilii i
rgeleget worden p. 1. Petrus a Soto, welche
rentius und Sleidanus Asotum nennen, i
vesen ein Spanier und Dominicaner, de
erst viele Jahre Caroli V. Pœnitentiarius
d nachmahls Theol. Prof. auf der Acade
ie Dillingen gewesen. Er hat dem Triden
ischen Concilio mit beygewohnet, um da
ahr 1545. eine weitläufftige Schrifft wide
gedachte Würtenbergische Confeßion aufge
zet, die in diesem Tomo das II.) Stück aus
acht, unter diesem Titul: Adsertio catho
æ fidei circa articulos confessionis Wir
nbergicæ, seu ipsa hæc confessio cum
holiis catholicis Petri a Soto p. 35. E
itte zwar die Scholia den Worten, welchen
entgegen geschrieben, gegenübergesetzet; a
r in dieser Edition sind solche allen und ieden
apitibus beygefüget. Dieser Schrifft ha

ncof. 1555. 4. in welchem gehandelt
n der Pflicht der Fürsten in der
Sohnes GOttes; b) vom Anse-
chrifft; c) von den Traditionen;
Catholischen Kirche p. 169. 237. 2)
confessionis Würtenb. Francof.
lche beyden Theile in diesem To-
te Stück sind. Hierauf folget das
unter dem Titul: Defensio ca-
nfessionis adversus prolegome-
, autore Petro a Soto. In der-
r gehandelt: 1) de una & visibili
ecessario agnoscenda; 2) de u-
& præsenti judicio ultimo, cir-
dei necessario: rationeque ejus
3) de utilitate, adeoque neces-
um judicium sequendi circa il-
gnorantia, atque errore excu-
non &c. In posteriori tomo
en: 1) epistola Joh. Brentii ad
num Principem Ducem Wür-
sem e Wormatia scripta; 2)
& Apologetica scripta Professo-
logiæ in Academia Tubingen-
si,

cus Snepfius. D
locum defensioni
refutiret; *Heerbr*
mannus tertium;
und weitläufftig.

Zu seinen polem
in diesem VIIIten T
1) das Syngramm
ctor er ist, d) welch
re vom H. Abendma
als *Johannes Oecol*
sich zugesellet hatte,
Worte ist, sondern
Meynung im Buch
stande der Worte C
erkläret hatte mit
schreiben an diejen
Christi in Schw
ge benachbarte P

d) Dieses bezeuge
lerantia Reform
e) Diese sind gem
brunnensis; Erh.

cum defensionis catholicæ confession
futiret; *Heerbrandus* secundum; *Isen*
annus tertium; *Snepfius* quartum, geleh
nd weitläufftig.

Zu seinen polemischen Schrifften, die nic
diesem VIIIten Tomo enthalten, gehöre
) das Syngramma Suevicum, dessen Au
tor er ist, d) welches er der Reformirten Leh
vom H. Abendmahl entgegen gesetzet. Den
ls *Johannes Oecolampadius* dem *Zwingli*
ch zugesellet hatte, den Tropum nicht in
Worte ist, sondern Leib gesuchet, und sein
Meynung im Buch von dem eigentlichen Ver
stande der Worte Christi: Das ist mein Leib
erkläret hatte mit einem beygefügten Send
schreiben an diejenigen, welche das Evangeliun
Christi in Schwaben verkündigten, sind ein
ge benachbarte Prediger an der Zahl XIV. e

d) Dieses bezeuget *Georg. Calixtus* in tr. de to
lerantia Reform. §. 58.

e) Diese sind gewesen Joh. Lachmannus, Heil
brunnensis; Erh. Snepfius, Wimpinensis; Bern
ardu

zu Schwäbisch-Hall bey *Brentio* den 21ten Octobr. a. 1525. zusammen gekommen, haben mit einander darüber conferiret, ihre Meynung davon, was ihnen in der Schrifft des Oecolampadii mißfiele, eröffnet, und endlich *Brentium* gebeten, daß er schrifftlich verfassen möchte, was sie einhellig hätten vorgebracht. Und daher ist dieses sogenannte Syngramma erwachsen, welchem Oecolampadius ein antisyngramma entgegen gesetzet hat. Jenes hat der berühmte Theologus D. *Christoph. Matth. Pfaffius* denen Acten und Schrifften der Würtenbergischen Kirche, welche heraus gekommen sind zu Tübingen a. 1720. inseriret, welchem er auch das Buch des Oecolampadii selbst de genuina verborum Domini &c. sententia vorgesetzet hat. f) Eben dieser gelehrte

ardus Grieblerus, Gemmingensis; Joh. Geilingius, Ulsfeldensis; Mart. Germanus, Firveldensis; Joh. Gallus, Sulcefeldensis; Ulricus Suigerus, Wissacensis; Joh. Valtensis, Wolffg. Taurus, Orendelsalmus; Joh. Heroldius, Joh. Rudolphi, Orengiacensis; Joh. Isenmannus, Michael Gretterus; Johannes Brentius. S. T. II. *Sagittar.* introd. in script. H. E. Item *Pfaffii* Acta E. W. p. 153.

f) p. 41. sq.

zugleich Erwehnung thut von den Editio
bus und der Teutschen Version dieses Syn
rammatis, wie auch von der Præfatio
elche Lutherus demselben vorangesetzet.
diesem Syngrammati hat er beygefüget ve
hiedene Episteln des *Brentii*, welche hieh
ehören; als eine an *Bucerum* vom Heil.
endmahl; eine andere an *Schradinum*
olloquio Marpurgensi; wiedrum andre
Petrum Brubachium, *Hartm. Beierum* u
ohannem Marpachium; eine Epistel u
Theologisches Bedencken de obedientia pa
iva an *Georgium*, Marggraffen zu Brande
urg; 5) Apologie wider Gallum und Sto
ium. i) II) Die Schrifften, welche weg
eines Testaments so grossen Lerm erreget, u
on den Zürchern herausgegeben sind. D
Gelegenheit dazu war diese: Er war in Be

g) Cap. I. §. 1. p. 3. sq.

h) Diese ist zu finden T. II. Witt. p. 100. T. I
Jen. p. 340. T. III. Alt. p. 473. Tom. Hall.
174.

i) S. Acta E. Wirt. *Pfaffii*.

dacht gekommen, als stimmete er in der Lehre mit denen damahligen Zwinglianern überein: dieses nun von sich abzuweltzen, setzte er sein Bekänntniß als einen Testamentalischen Willen weitläufftig auf. Der erste Theil, so eigentlich hieher gehöret, und §. II. angeführet worden, ist in der oratione funebri, welche ihm Jac. Heerbrand zu Ehren gehalten, zu finden. Ein Jahr aber darauf, nemlich 1571. kam folgende Schrifft heraus: 1) Der Zürchischen Kirchen-Diener Antwort auf Johann Brentzens Testament. Zürch 1571. 8. Dieser Tractat ist ins Lateinische übersetzt unter diesem Titul: Responsio brevis, necessaria & modesta a ministris ecclesiæ Tigurinæ universis fidelibus ad judicandum proposita. Tiguri 1571. 8. Sie gehen darinn den eignen Worten des Testaments nach, und suchen sich so gut, als es werden will, zu retten. Es hat aber *Brentium* der alte redliche Theologus *Jacobus Andreæ* defendiret in einer Schrifft 2) sub tit. Jacobi Andreæ Widerlegung der Prædicanten Antwort zu Zürch auf D. Joh. *Brentii* Testament. Tübingen 1574. Und als sie ihn wieder refutiren wollen in einer Apologie sub tit. 3) Tigurinorum apologia ad confutationem D. Ja-

cobi

t unter diesem Titul: Der Zürchischen K
hen Diener Antwort auf D. Andresen A
erlegung, mit welcher er sich unterstand
hre Antwort auf Joh. Brentzen Testament
geben, zu verwerffen, Zürch 1575; hat er
völlig abgefertiget in einer Schrifft unter d
em Titul: Jac. Andreæ Abfertigung der A
wort *Henr. Büllingeri* und der Zürcher Pr
dicanten wider die Rettung des Testamen
D. Joh. Brentii ausgegangen. III) Bren
Bericht von Büllingeri Himmel und gere
ten GOttes. Tübingen 1561. 8.

Es haben sich zwar viele andere gefund
welche Brentii Orthodoxie in Verdacht
bringen, sich bemühet, aber vergebens.
so schrieb *Stanislaus Hosius*, k) ein Cardi

---

k) Ist zu Cracau gebohren 1504. hat zu Pa
studiret, und zu Bologna die Doctor-Wü
erhalten. Er war erstlich Canonicus zu C
cau, hernach Bischoff zu Culm, und end
zu Ermland, wohnte dem Concilio zu Trid
bey, und starb nicht weit von Rom 1579.

A

und Bischoff von Ermland wider seine prolegomena, confessionem catholicæ fidei christianæ de communione sub utraque, de sacerdotum conjugio, u. s. f. Und daß *Robertus Bellarminus* Lib. III. de incarnatione cap. I. ihn der Nestorianischen Ketzerey beschuldiget, und Natalis Alexander l) ihn apostatam und uxoratum genennet, ist nicht zu verwundern. Er ist aber auch von einigen unserer Kirchen, insbesondre von *Maximiliano Mœrlino* der zu der Zeit der vornehmste unter den Geistlichen zu Coburg war, beschuldiget worden, als wenn er dem Irrthum des Andr. Osiandri beypflichtete. m) Von den Reformirten Lehrern haben einige sich seiner angenommen, andere sind auch auf ihn loßgegangen, wie von den Zürchern in diesem §. schon angeführet, und von den Wür-

Aug. Er soll gesagt haben: Es wäre besser, und würde auch um den Römischen Stuhl besser stehen, wenn nur niemals ein Evangelium von JEsu wäre geschrieben worden.

l) Hist. Eccl. Sæc. XV. & XVI. P. I. artic. X. §. 3. num. 18.

m) Hievon ist zu lesen *Joh. Fecht* in adparatu ad supplem. Hist. Eccl. Sæc. XVI. Cap. VII. p. 247. sq.

Würtenbergischen Theologis erwiesen, ist in solida refutatione compilationis Zwinglianæ, welche zu Tübingen herausgekommen 1584. n) Unter andern ist bekannt *Henr. Bullingerus*, dessen wir allererst gedacht, welcher mit *B*rentio in vielen Schrifften gestritten. *Theod. Beza*, welcher auf *B*rentii argumenta und Jac. Andr. Theses, womit sie des Fleisches Christi Allgegenwart zu beweisen suchen, geantwortet. Und *Petrus Martyr Vermilius*, von Geburt ein Florentiner, welcher, wie er, da er aus England nach Zürch wieder gekommen, der Reformirten Kirchen Sätze defendiret hat, also hat er insbesondre geschrieben einen Dialogum wider *B*rentii Buch de unione duarum naturarum in Christo. Von *Pareo* schreibt *Leonhardus Hutterus* o) also: *B*rentium quoque allatrat, adserens, *ipsum non modo Numam, Scipiones, Catones, seu satanam ipsum, omnesque diabolorum familias in cœlo collocasse.* Und thut hinzu: Horrendum profecto auditu hoc est, Diabolos & electos uno in cœlo frui contubernio. Sed ubi quæso, Parce, Brentius tale quid

n) Siehe hievon mit mehrern Leonh. Hutterum in concordia concorde Cap. I. p. 35.

o) de unione & synodo Evangelicorum p. 83.

quid vel sensit, vel cogitavit, vel scripsit, vel adfirmavit. In margine notas quidem librum Brentii de majestate carnis. Verum si librum hunc vel millies evolvas, & in succum ac sanguinem totum convertas, nunquam tamen & nullo artificio hæc verba a Pareo peculiari typo sive charactere scripta expresseris. Vetus hæc est, sed vere diabolica calumnia, qua Calviniani doctrinam Brentii de omnipræsentia carnis Christi, deque cœlo, ad quod Christus adscendit, quodque non sit certus aliquis locus physicus, sed ubi, ubi est Christus, ibi sit in cœlo, etiam tum, quando diabolis præsentissime dominatur &c. false suggillare & suspectam reddere jam dudum studuerunt. Cur non ipsa verba *Brentii* recitasti, Paree, ut sic lectori gustum aliquem candoris præberes, & calumniæ notam effugere posses. Sed & hic observare libuit illud antiquum: calumniare audacter, semper aliquid hæret.

Zum Beschluß führe auch an einige seiner Verthädiger. Der den ersten Platz unter denselben hat, ist *Jacobus Andreæ*, dessen in diesem §. bereits Erwehnung geschehen. Diesem ist an

rmirten machen wolten, vertheidigte jen
esen im examine der Rettung der Cass
hen Friedens-Predigt gar ernstlich, u
hrieb: Es hat Herr *Brentius* seine eigne A
reden, darinn sich nicht ein ieder bald f
n kan, der seiner Schrifften nicht gewoh
t: aber *Brentium* zum Calvinisten zu m
en, ist eben so möglich, als wenn einer a
S. Paulo einen Sadducäer machen wolte. U
achtet nun Brentius sonderliche Redens-A
n, Meynungen und Auslegungen gehabt,
an doch niemand sagen, daß daraus unser
Kirche einiger Schade entstanden, es wi
ielmehr *Brentius* von allen unsern Theol
is lieb und werth gehalten. p) Wie weit
om Calvinismo entfernet gewesen, lehret s
e eigene Antwort, die er von sich gegeben, a
Bucerus an ihn und andere Schwäbisc
Theo

) S. C. *Gerbers* III. Theil der unerkannt
Sünden der Welt das XX. Cap. von Ve
werffung aller neuen Auslegungen der Schri
ohne Unterscheid p. 317. und 318.

Theologs des Kirchen-Friedens halber geschrieben, auf diese Weise: Was ihr bey uns erinnert, warum habt ihrs nicht zuerst selbst im Werck erwiesen? Ihr kündiget uns Krieg an, und uns wollet ihr Krieges-Recht verbieten? Carlstadt hat zwar vom Brod des Abendmahls die Uneinigkeit angefangen, wer sie aber vermehret, bezeugen die ausgegangenen Schrifften. Ihr habt das Feuer angezündet, ietzo wollet ihr hindern, daß wir nicht hinzulauffen, dasselbige zu dämpffen. Wir suchen Frieden, Aufnehmen der Kirchen, und allein Christi Ehre. Haben aus Christi Worten gelehret, daß das Brod im Abendmahl nicht allhier ein Zeichen sey, sondern Christi Leib. Ihr lehret das Gegentheil, und dürffet doch schreiben: ihr suchet den Kirchen-Frieden. Bey uns soll nichts wehrter seyn, als der Kirchen-Friede, und Christi Ehre. Einigkeit möchten wir wohl hoffen, aber wenn wir euch Beyfall geben: solchergestalt können wir auch Einigkeit mit der gottlosen Päbstlichen Lehre haben, wenn wir ihr Beyfall geben wolten. q) Von den neuern Theologis hat mit allem Fleiß der Wittenbergische Theologus *Casp. Læscherus*, Bren-

q) S. D. *Calovii* Historia Syncretistica p. 3.

Brentii Othodoxie gerettet in einer besondern Dissertation, welche er gehalten unter dem Titul: Brentius orthodoxus. Seine eigene Predigten aber sind merckwürdig zu lesen von den Spaltungen in der Religion, welche zu Tübingen herausgekommen. Jngleichen seine Apologie oder Ehren-Rettung wider die übele Nachrede etlicher Sächsischer Theologorum, insonderheit des Galli und Stolzii, Fürstl. Weymarischen Hof-Predigers, wegen der ausgegangenen Würtenbergischen Kirchen-Ordnung und Catechismi über I. Artic. de usu verborum consecrationis in cœna. II. De necessitate baptismi & fide in fantum christianorum ante baptismum. III. De absolutione privata. r) Und sein Sohn gleiches Nahmens hat seinen sel. Vater in folgenden zwo Schrifften defendiret: 1) in responsione ad calumnias sacramentariorum, quibus Joh. Brentii Patris p. m. auctoritate & scriptis, errorem suum de cœna Domini tueri & propagare conantur. Tub. 1582. 2) in innocentia Joh. Brentii Patris. Nachdencklich aber ists, wie er sich von seinen Schrifften überhaupt selber herauslässet, und

r) Diese Schrifft findet sich in den Actis Ecclesiæ Wirtenbergicæ a S. R. Dn. Pfaffio editis p. 370. sq.

solche verthädiget in seiner Vorrede vor das II. Buch Sam. T. II. p. m. 200. mit diesen Worten: Non ignoro, quam varie de tali meorum scriptorum genere judicetur; & alius desiderat dicendi brevitatem, alius differendi elegantiam. Sunt, qui dicunt, talia scripta ostentationem magis, quam Ecclesiæ ædificationem continere. Alii alia, nescio quæ, vociferantur. Sed si displicuisse sufficit, quid obsecro rei, quod omnibus placeat, faciendum suscipies? &, si nihil, nisi quod ex omni parte absolutum est, probandum fuerit, quod scriptum luce dignum erit? Ego in his divulgandis amicorum magis, quam meæ voluntati morem gessi. Quod si hæc est ostentatio, nescio, quod officii genus non in aliquam suspicionem aut etiam reprehensionem incurrat. Scripsi autem ista non doctis, sed mei similibus, nec ullum extat prætorium edictum, quo quisquam ad hæc legenda cogatur. Si quis fuerit, ὃς αὐτῷ πάντα νοήσει, φρασσάμενος τὰ κ' ἔπειτα καὶ εἰς τέλος εἶσιν ἀμείνω, utatur suo dono ad Ecclesiæ utilitatem, & conferat in medium, quod melius sit. Non favebo tantum, verum etiam & meo & Ecclesiæ Filii Dei nomine gratias agam. Si nihil aliud,

liud, certe hic meus labor testimonium dicet, mihi voluntatem bene de Ecclesia merendi non defuisse.

IV.

Was *Brentius* vor ein Prediger gewesen, solches habe in seiner Lebens-Beschreibung schon angeführet §. III. und XIV.; es erhellet aber auch nicht weniger aus seinen Pastoral- und Homileticischen Schrifften, unter welche gehören: 1) Eine Sermon oder Predigt aus den Worten Joh. 20. Nehmet hin den Heiligen Geist ꝛc. zu allen Christ-gläubigen Menschen, was da sey die rechte wahre Christliche Kirche, und derselben Haupt, die rechten wahren Schlüssel des Himmels, das rechte wahre Amt und Gewalt der Priester, geprediget durch Johann Brentzen zu Hall in Schwaben 1524. 2) Homiliæ XXII. sub incursionem Turcarum in Germaniam ad populum dictæ, auctore Joh. Brentio. Ad Vitum Dietericum cum præf. M. Lutheri. Witt. 1532. 8. 3) Eben diese Predigten den Türckischen Krieg und andere zufallende Unfälle betreffend, samt einem Bericht, wie sich Prediger und Layen verhalten sollen, wenn der Türcke Teutschland überfallen würde, mit einer Vorrede D. Mart. Luthers, s) durch Seb. Coccium verteutschet.

s) Diese ist enthalten T. V. Alt. p. 1014.

2.8. und Witt. 1537.4. 3) Postill
angelien, so man durch das gantze
ie vornehmsten Sonn- Fest- und
er-Tage der Heiligen, nach alter
Gewohnheit dem Volcke GOttes
utragen. Franckfurth am Mayn bey
Egenolphs sel. Erben. fol. Diese
M. *Joh. Pollicarius* t) gezogen aus
ilien, die er selber vorher lateinisch
s in 8. herausgegeben Erfurth 1554.
rheit aus den Auslegungen über
listen Lucam und Johannem ver-
ne Vorrede dazu gemacht und her-
mit beygefügten Gebetern unter
Predigt; weil er die Schrifften sei-
ctoren, als des Lutheri, Philip-
s *Brentii* hochgehalten: denn er
halten, daß die Lehre, welche GOtt
Werckzeuge der Welt geoffenbah-
ger Wille und Meynung der Kir-
chen

Philologus in Zwickau, florirte 1544.
s, schrieb 3 Bücher de vocum com-
; it. carmen de beneficiis, quæ Deus
Lutherum orbi terrarum contulit.
ie er angeführte Schrifften heraus-
var er Pastor in Weissenfelß.

sen, nemlich a. 155
sie herausgekomme
macht einen starck
Pericopæ Evang
ebus Dominicis
tari solent. Franc
1588. 8. Es hab
chael und *Jacobus*
vocum ac rerun
geliorum, quæ
puis festis legi s
Henricum 1558. 8
die Fest-Evangelie
Jacobus Grette
Predigten des B
Hagel und Ung
Obrigkeit und
Pflicht aller M
pedition wider
Erlangung des
oder Wohlthat

u) Ist ein Predi
Siehe die l.
ben eine Homi
... am Ende

e herausgekommen 1588. und ...
macht einen starcken Band aus in fol.
Pericopæ Evangeliorum, quæ singulis
bus Dominicis publice in Ecclesia re
ari solent. Francof. apud Pet. Brubachiu
588. 8. Es haben solche herausgegeben M
hael und *Jacobus Gretteri* mit einem indi
vocum ac rerum. 5) Pericopæ Eva
geliorum, quæ usitato more in præ
buis festis legi solent. Ursellis apud N
Henricum 1558. 8. 6) Seine Predigten üb
die Fest-Evangelien hat ins Teutsche übers
Jacobus Gretterus u) mit einigen ande
Predigten des *Brentii*, welche handeln v
Hagel und Ungewitter; von der Pflicht
Obrigkeit und Haus-Väter; vom Beruff o
Pflicht aller Menschen; von der Krieges-E
pedition wider den Türcken; vom Gebet
Erlangung des Friedens, von den Encæn
oder Wohlthaten, welche GOtt durch die

 Pfa

u) Ist ein Prediger gewesen zu Schwäbisch-H
Siehe die I. Abtheilung §. X. Hat gesch
ben eine Homilie von der Seligkeit, und
... am Ende des XVI. Sec.

Pfarr-Häuser mittheilet. Franckf. 1561. 7) Seine Predigten über die Sonntags-Evangelien, welche in der Kirchen jährlich vorgelesen und erkläret werden, sind gleichfals von ihm übersetzet ins Teutsche, und herausgekommen Franckf. 1562. Zu mercken ist, daß Brentius selber diese Predigten nicht concipiret, sondern nur auf Zetteln etwas dem Gedächtniß zum Besten, lateinisch aufgezeichnet habe, aus welchen nachmals Gretterus die Predigten formiret, sich dabey des lateinischen Styli bedienende, welche er nachmals zum Gebrauch derer, die der lateinischen Sprache nicht kundig, Teutsch herausgegeben. 8) Uber die Evangelia und Episteln, Teutsch. Franckf. 1564. 8. 9) Paßion, das ist, unsers HErrn JESU Christi Leyden und Sterben, nach historischer Beschreibung der IV Evangelisten in Latein ausgelegt durch Johann Brentzen. Nachmals allen frommen Christen, so der lateinischen Sprache unwissend, zum Nutz und Wohlfahrt ihrer Seelen Heyl verteutschet, auch gezieret mit Figuren und Concordantzien, wie der Titul lautet. Gedruckt zu Nürnberg durch Johann Daubmann 1561. fol. Die Vorrede dafür hat gedachter Buchdrucker (welche das mahl gemeiniglich studiret hatten) vorgesetzet. Es bestehet diese Arbeit aus 67 Homilien.

10) Sei-

ten soll. It. Thomæ Rörers Einläuten be
Wetter 2c. Nürnberg 1580. 8. 12) Se
Predigt vom Lamm GOttes. Tübingen 15
4. Hiebey ist zu mercken, daß fast auf a
Titul-Blättern ein Kupffer sich befindet, d
inn ein Lamm stehet, im lincken Fuß eine F
ne haltend, und mit dem andern auf den D
chen tretend. 13) Wie sich Eheleute im
hestande Christlich verhalten sollen. Tübin
1590. 4. 14) Seine Buß-Predigten von
Sündfluth. Erfurth 1548. 8.

V.

Wie Brentius ein alter erfahrner Th
logus gewesen, also hat er auch Scripta
suistica und Theologische Bedencken über
le Fälle hinterlassen, davon folgende mir
kannt sind. Als (I) *Felicis Bidenbachii*
sammlete Consilia Theologica. Es
derselben zuerst 2 Decades heraus gekom
Tübingen 1605. 4. nachmals 10. Francof.
darinnen *B*rentii und anderer Theologor
ihre enthalten. Die ersten beyden Deca
besitze ich, darinn ich vom *B*rentio folge
finde: 1) Ob ein Haus-Vater Päbstische

Sectische Ehe halten, haben und dulden möge? n. 1. I. Dec. 2) Ob der Türcken, Jüden, und dergleichen ungetauffte Kinder selig werden? und insgemein von der Kinder Seligkeit n. 2. Dec. I. 3) Ob die Obrigkeit den Diebstahl mit dem Strange möge straffen? n. 3. Dec. I. 4) Vom Zinß-Gelde und wucherlichen Contracten n. 4. Dec. I. 5) Wie man sich in Sterbens-Läufften Christlich verhalten solle? n. 3 Dec. II. (II) Wie in Ehe-Sachen und in den Fällen, so sich dererhalben zutragen, nach Göttlichen billigen Rechten Christlich zu handeln sey. Mit einer Vorrede D. M. Luthers. Witt. 1531. 4. (III) Von Ehe-Sachen, ohne Jahr und Ort; es scheinet aber dieser Tractat gedruckt zu seyn zu Halle in Schwaben. In demselben wird gleichfals davon gehandelt, wie die Fälle im Ehestande nach Göttlichem Recht zu beurtheilen, und zu decidiren seyn; insbesondere von diesen Fragen: 1) Ob die Verlöbnissen, so wider der Eltern Willen geschehen, bündig sind? 2) Welche Personen mit einander können verbunden werden, ohngeachtet sie nahe einander verwand sind? 3) Ob derjenige, der eine Jungfrau geschwängert, gezwungen werden könne, solche zu nehmen? 4) Ob einem Christen vergönnet sey, mehrere, denn ein Weib zu haben? 5) Ob unter den Christen

sten eine Ehescheidung statt haben könne? 6) Ob ausser dem Ehebruch eine Ursach der Scheidung seyn könne Neid, Zorn, Zubereitung eines Giffts, und andere Dinge mehr? 7) Ob der Aussatz? 8) Ob das Unvermögen, die schuldige Pflicht zu leisten? 9) Ob ein langes Aussenn oder Abwesenheit Ursachen der Scheidung seyn können? Lutherus hat eine Vorrede vor dieses Büchlein gemacht, wie wir lesen im V. Theil seiner zu Jena gedruckten Schrifften. u) (IV) Tractatus casuum quorundam matrimonialium Jo. Brentio auctore. Cum præf. *Gretseri Gundelshemii* ad *Georgium*, Marchionem Brandenburg. Ertelingæ 1532. 8. Diese drey letztern Tractate kommen mit einander überein. (V) Ejus benignum testimonium in epistola ad *Vitum Theodorum*. x) (VI) Eine Epistel oder theol. Bedencken de obedientia passiva an Georgen, Marggrafen zu Brandenburg, welcher in den Dogmatischen Schrifften Erwehnung geschehen. Endlich ist zu mercken, daß seine Schrifften der Casuum conscientiæ mit ihren decisionibus voll sind. Als z. E. auf die Frage: Ob Hochzeiten und Gast-Mahle am Sabbath-Tage statt haben können in Christlichen Kirchen? antwortet er Homil. 69. in Lucam also: A majori-

u) p. 324. x) S. Consil. Theol. Philippi p. 438.

bus sancitum esse, ut duobus diebus ante Dominicam nec nuptiæ, nec alia convivia celebrentur, quo sobrietate divinorum dierum homines redderentur aptiores ad audiendum verbum Dei & ad percipiendam doctrinam religionis in die Dominica.

VI.

Unter seine Historico-Ecclesiastica scripta sind zu rechnen: 1) Commentariolus de vocabulis regionum & gentium apud *Tacitum*, isque ex *Goldasto*, *F.chto* & *Basilio Fabro* collectus. y) 2) Ein Brieff, welchen er an *Io. Calvinum* geschrieben, und in der Lebens-Beschreibung von mir §. IX. in not. citiret ist. 3) Syntagma eorum, quæ nomine illustrissimi Principis ac Domini, D. *Christophori* Ducis Wirtenbergensis & Teccensis & comitis Montbellgardi &c. in synodo Tridentina per legatos ejus acta sunt. Addita sunt exempla mandatorum & salvorum (ut vocant) conductuum, quorum cognitio utilis est. Nomina legatorum Ducis Wirtenb. fuerunt *Ioh. Brentius*, *Iacobus Beurlin*, *D. Iac. Heerbrandus*, *D. Valentinus Vannius*. Nomina legatorum Theologorum Reip. Argentorat. *Ioh. Marpachius*, *D. Christoph. Söll*, a. 1553. 8. Es ist ein klein Buch, dessen Auctor ist

y) Conf. *Serpilius* in Epitaph. Theol. Suev. p. 130.

chen des Churf. Pfaltzgrafens, und des Her
Hertzogs zu Wirtenberg Theologen wegen
h. Nachtmahls gehalten worden. Wirtenb
1564. 4. 5) Eine Epistel an *Schradinum* v
Marpurgischen Colloquio. z) 6) Protesta
ium recusatio concilii Tridentini, seu
ida declaratio caussarum, quibus pro
tantes Principes adducti sunt, ne lega
mitterent in concilium Tridentinum.
7) *Joh. Hippolyti Brentii* Relation, darin
dreyer Brentzen Beruf und Lehre von 1522.
auf ietzige Zeit gründlich beschrieben und erzäh
wird. Nürnb. 1627. 4. dieser ist Joh. Bren
Enckel gewesen. 8) Viele andre Briefe, we
er an die Gelehrten zu seiner Zeit geschrieben,
zum Theil in den sogenandten Unsch. Nachr
ten zu finden sind. 9) Schwäbisch-Hallische
chen-Ordnung, womit er sich üm die Stadt H
ewig verdient gemacht. bb) Marggräfl. Br
denburgische und Nürnbergische Kirchen-O
nung. Nürnb. 1533. diese ist von Andr. Osiand
und Joh. Brentio revidiret, von beyder Ob

z) S. die Acta E. W. Pfaffii T. I. aa) S. Pfaffii
Act. E. Wirt. bb) S. die Lebens-Beschreib.

keit adprobiret, und endlich gedruckt worden. *Ioh. Conradus Dürrius* cc) schreibt von derselben: Hæc auctorem habent Joh. Brentium.

VII.

Er hat auch einige Schrifften heraus gegeben, die zur Jurisprudentia Ecclesiastica gehören, und sind folgende: 1) de administranda pie republica ac subditorum erga Magistratus justa obedientia libellus per Ioh. Brentium, apud Salinas Suevorum Ecclesiastem, ad Germaniæ Principem, *Sigismundum*, Comitem ab Hohenloë, Argentoratensis Ecclesiæ Decanum, per Hiobum Gast Latio donatus. Hagenoæ 1527. 8. 2) Examen XII. articulorum à rebellium vulgo quondam sparsorum per Ioh. Brentium institutum, & ad quendam Germaniæ Principem perscriptum. Libellus Ecclesiasticis atque Politicis adprime utilis, editusque à M. *Melchiore Schærero*, Ecclesiæ Mentzingensis Pastore. Norinb. apud Ioh. Frid. Sartorium. 8. 3) Prolegomena in Apologiam confessionis Wirtembergicæ. Francof. 1555. 4. darinn unter andern gehandelt wird von der Pflicht der Fürsten in der Kirche des Sohnes GOttes. dd)

VIII.

cc) in isagoge in libb. norm. Norimb. p. 159. 160.

XL, 1--5. am Johannis-Tage gehalten. S
ige hat *Mart. Crusius*, weyland Græcæ Li
guæ Prof. der Academie zu Tübingen, Gr
hisch und Lateinisch wegen ihrer Vortreffli
eit heraus gegeben. Tübingen 1594. 2) Se
Auslegung über das Buch Esther ist in die E
glische Sprache übersetzet worden, und hera
gekommen unter diesem Titul: Discourse
on the Book of Esther. Lond. 1584. 8. 3) S
ne Apologie der Wirtenbergischen Confessi
hat *Vergerius* Italiänisch übersetzet, und zw
wie *Sleidanus* davor hält, ee) zu dem Ende, d
die Leute seiner Nation verstünden, was in co
trovers komme, und die H. S. reiner und u
verfälschter tractirten. 4) Seinen Catech
mum ließ Wolffgang Pfaltz-Graff zu Zw
brück und Neuburg ins Frantzösche übersetz
und nahm ihn häufig mit nach Franckreich, da
den Hugenotten zu Hülffe zog, als welche H
nung gemacht hatten, daß sie sich zu der Luthe
schen Kirchen bekennen wolten. ff) Ubrige
wäre es gut, daß auch seine Episteln colligi
u

ee) Lib. XXVI. p. 845. ff) Vid. *Löscheri* Hi
mot. T. III. p. 134.

und herausgegeben würden, weil sein Stylus, obwohl lenis, doch purus und floridus gewesen, so, daß er in diesem Stück *Calvini* seinem, mit welchem er gleichfals Briefe gewechselt, nichts nachgiebt. Zu diesem Vorhaben verstehe ich mich, wenn die Eruditi mit ihren Beytrag mir darunter an die Hand gehen wolten. Hieher gehören seine Episteln, welche in den Actis Ecclesiæ Wirtenbergicæ, ingleichen in den unschuldigen Nachrichten zerstreuet sich finden.

II.

Welche von denen alten und die zu *Brentii* Zeiten gelebt haben, wie auch von den neuern Theologis und Philologis, seine Schriften bestens recommendiren, und deren Nutzen und Vortrefflichkeit nicht genug heraus zu streichen wissen, sind folgende: 1) D. *Martinus Lutherus*. Dieser schrieb vormahls in der Vorrede über *Brentii* Commentarium des Propheten Amos, welcher a. 1530 verteutschet worden, also: Uber das herrliche Zeugnis des Geistes halte ich von deinen Schrifften sonst so viel, daß dafür meine Bücher gantz und gar stincken, wenn ich sie gegen deine, und deines gleichen Bücher halte, und heuchle dir hierinnen nicht, ich ertichte auch nichts, noch rede et-

was schimpfliches. So werde ich mit meinen Urtheilen auch nicht betrogen; denn ich lobe nicht den *Brentium*, sondern den Geist, der in dir viel freundlicher, lieblicher und friedlicher ist, denn mein Geist, auch mit allerley Künsten der Wohlredenheit gezieret. So fleust auch daher deine Rede viel reiner, heller und deutlicher, denn andrer Leute, darum es auch dem Leser mehr zu Hertzen gehet. Aber mein Geist, über das, daß er in den freyen Künsten unerfahren und ungepoliret ist, thut nichts, denn daß er einen grossen Wald und Hauffen der Worte ausspeyet. So hat er auch das Glück, daß er rumorisch und stürmisch, und also ein Kämpfer ist, der mit unzähligen und ungeheuren Thieren immerdar sich schlagen muß. Und so man grosse Dinge mit kleinen vergleichen möchte; so habe ich von dem vierfächichen Geist Eliä 1. Reg. XIX. den Wind, Sturm und Feuer, so die Berge zerreist, und die Felsen zerschmettert, bekommen; du aber, und deines gleichen, das liebliche Sausen und Wehen, die stille, sanffte Lufft, so kühlet. Und das ist die Ursach, daß auch mir selbst, ich geschweige andern, eure Bücher und Reden desto lieber und angenehmer sind. In seinen Tisch-Reden Eislebischer Edition f. 426. b. rühmt

er

er ihn also: Es ist keiner unter den Theologen zu unserer Zeit, der die H. Schrifft also erkläret, und handelt als er, auch also, daß ich sehr offt mich verwundere über seinen Geist, und an meinem Vermögen verzweifle. Und ich gläube, daß keiner unter uns vermöchte zu thun, was er in der Auslegung S. Johannis gethan hat. Wiewohl er auch bisweilen seinen Gedancken etwas nachhänget, so bleibt er doch auf dem rechten Sinn und Meynung, und schreitet nicht über die Einfältigkeit Göttliches Worts. Darum ihm das andre wohl zu gut zu halten und zuzulassen ist. 2) *Paulus Fagius* allegiret ihn, obwohl ohn Nahmen, führet seine Commentarios an, und lobet sie in Thargum Leo. Cap. II. VII. X. und XXIII. 3) *Jacobus Heerbrandus* in seiner Oration, welche er auf der Universität Tübingen zum Andencken des seel. *B*rentii gehalten. Genuinum, spricht er, Propheticorum & Apostolicorum scriptorum sensum magna perspicuitate & facilitate enarravit, tantumque præstitit Dei beneficio, ut fere tota Biblia commentariis ipsius explicata simus habituri. Enarrationes ejus luculentissimæ sunt, puræ, valde familiares, & secundum cognomen vere Brentianæ. Est

enim

ræterlabitur, adeo limpidus, ut puriore
x limpidiorem aquam nusquam locoru
iderim. Daher Brentius nicht von o
efehr die heilige Schrifft verglichen hat n
inem Brunnen, wie seine Worte lauten
Comm. in 1. Sam. XI. homil. 36. in bo
terræ loco scaturiente, quem quo alti
foderis, eo magis exuberantem inven
ita quo diligentius sacram scripturam p
scrutaris, eo abundantiores aquæ vi
h. e. doctrinæ pietatis venas reperies.
Lucas Osiander, dieses Nahmens der älte
gg) bekennet, daß er seine meisten Auslegun
der H. Schrifft Brentio zu dancken h
Libenter fateor, spricht er, in præfatic
operibus suis Biblicis præmissa gener
me in hoc suscepto labore ita adjut
Cl. Virorum D. D. Lutheri & Bre
sanctæ memoriæ commentariis, ut abs
illis hoc iter ingredi nequaquam au

J fuisse

gg) familia Osiandrorum est familia litteraria,
bey anderthalb Secula im Würtenbergi
floriret hat, und noch einer von derselben lebe

fuissem, & lector attentus ipsorum res & verba passim agnoscet. Item: Grata mente usus sum in quarto tomo absolvendo doctissimis & utilissimis lucubrationibus D. D. Lutheri & Brentii, hujusque generi, Viri optimi D. Theodori Snepfii, quorum priores duo feliciter jam cum Christo vivunt: Tertius summa fide, diligentia & dexteritate sinceram Theologiam in Academia Tübingensi profitetur: Qui omnes in explicando Esaia me plurimum adjuverunt. Et in Jeremia interpretando succurrit mihi Reverendus & Cl. Vir D. Eberh. Bidembachius, Abbas Bebenhusensis, & ipse D. Brentii gener: qui mihi soceri sui adnotationes in Jeremiam Msctas benigne communicavit. Quibus omnibus gratias ingentes me debere agnosco. 5) Unter den neuern judiciret D. *Quenstedt* in seinem dialogo de patriis illustrium virorum hh) also: Erat Theologus eximius, qui fide, industria, doctrina, ingenio, judicio, eloquentia, zelo religionis & vitæ integritate par summis ævi sui Theologis, & B. Lutheri παραστάτης fidelissimus fuit. Hinc versiculi:

Bren-

hh) pag. 159.

ein von ihm alſo: digniſſima profecto l
hujus inſignis Theologi ſcripta Exeg
ca, præſertim in V. T. libros, quæ d
genter evolvantur ab omnibus, qui T
ologiæ & Philologiæ ſacræ etiam ſtu
addicti ſunt; quiqqe doctrinæ cœle
omnigenæ, & obſervationum variar
ex Ebræo textu plena. 7) *Abrahamus*
lovius eignet ihm die nechſte Stelle zu n
Luthero, wenn er kk) alſo von ihm urth
let: Non præter meritum facultas The
logica Tübingenſis in editione oper
B. Brentii, *B.* Lutherum cum Elia, *Br*
tium cum Eliſæo comparans, certa ratio
horum commentationes Patrum ſcrip
& expoſitionibus præferendas cenſ
8) *Ludov. Melchior Fiſchlinus* iſt auctor
daß *Seb. Schmidius* zu einem ſtudioſo The
logiæ ſoll geſagt haben: Si in ſtudio Exeg
tico laudabiles facere cupis progreſſ

ii) Lib. IV. tract. I. obſerv. V. not. II. p. m. 865.
kk) in præloquio generali ad Biblia illuſtrata p.
ll) in memoria Theologorum Wirtemb. p. 30.

lege *Brentium*; absque illo ſi rem tractaveris, nihil ſolidi præſtabis. 9) Wie hoch der ſel. Prof. Francke ſeine ſcripta Exegetica gelobet, erhellet aus ſeinen monitis paſtoralibus, und lauten ſeine Worte davon alſo: mm) Obgleich dem *Brentio* an adminiculis Hermeneuticis vieles gefehlet, ſo die recentiores haben, ſo hat er doch darinn ein groſſes vor den meiſten recentioribus commentatoribus voraus, daß er nicht nur den ſenſum litteralem, ſo gut er ihn gefaſſet, hell und deutlich vor Augen leget, ſondern auch zugleich auf den rechten uſum ſcripturæ ſiehet, und ſeinen Leſer mit einer gründlichen und erbaulichen Vorlegung der geſunden Lehre heiliger Schrifft zu vergnügen ſuchet, und ihn alſo niemahls ohn Erbauung von ſich läſſet. So iſt er auch wegen ſeiner ſo gar deutlichen Schreib-Art beqvemer als viel andere zu gebrauchen. nn) Wenn auch gleich *Brentius* vielen Criticis nicht gefallen ſolte, weil ſie das nicht bey ihm antreffen, was ſie ſuchen, ſo iſt er doch denen, welche die H. Schrifft populariter auslegen, oder daraus einen erbaulichen Vortrag dem Volck thun ſollen, und welche den Zweck haben, den

mm) p. 69.
nn) p. 71.

u bessern und zu erbauen, wie auch denen,
vornehmlich die Erkenntniß Christi in der
Schrifft suchen, gar gut und nützlich.
andern recommendire ich ihnen, was er
über die Bücher Mosis, und über die 4. Ev
gelisten, wie auch in Psalmos, und über
Epistel an die Römer. 10) Unter allen Th
logis und Philologis aber hat nicht leicht e
seine Schrifften ihm mehr zu Nutz gema
als der sel. D. *Majus*, wie davon dessen scri
Exegetica durchgehends zeugen.

III.

Es wäre demnach zu wünschen, daß, weil
seine Schrifften nicht wohl mehr h
kan, von neuen, gleichwie Lutheri seine
Licht gebracht würden zur Ehre GOttes,
seiner Kirchen zu Nutz, bevorab da dieser
seinen weit vorgezogen. oo) Ins beson

---

oo) in der Vorrede über die Erklärung B
des Propheten Amos. Hieher gehören

wie auch seine Teutsche Schrifften
theile, welches noch niemahls gesche-
) alle seine Lateinischen verteutschet,
sämtliche Schrifften und Wercke,
uten indicibus versehen, gebracht
ozu der gütige und getreue GOtt
ie und mildthätige Werckzeuge seiner
t zum besten erwecken wolle! Solte
uflage sobald nicht zu hoffen seyn,
gut, wenn seine Commentarii
n einen nucleum ratione expo-
adplicationis gebracht würden,
rubbergius zwar versprochen, pp)
s Wissens ist von ihm noch nichts
ein gekommen, und ist er ao. 1731.
in Westphalen in den besten Jah-
ters gestorben. Einen fast gleichen
Vor-

---

e, wenn Lutherus an Brentium in
um epistolarum a B. *Buddeo* collecta-
bet p. 124. Dono Dei major es me in

Jo. Alb. Fabricii Centifol. Luth. P. I.

Exe
dem Anfange
welcher dase
nachge

---

qq) p. 424. sq.

E

welcher daſelbſt aufs Jahr 1712. qq) nachgeleſen werden kan.

---

qq) p. 424. ſq.

E N D E.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Einem, Johann Justus von,

Leben und Schriften Joh. Brentii

Magdeburg u.a. 1733

Diss. 4#Beibd.3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10838894-7
VD18 14445646-001